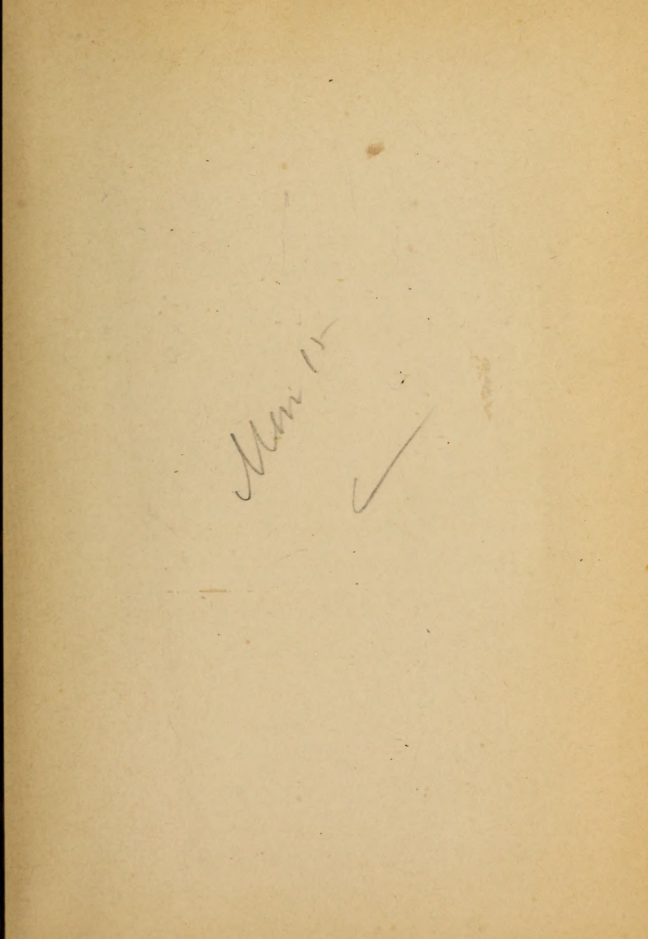






Christen seht die Engelspeise,
Deren auf der Pilgerreise
Dieses Lebens wir uns freun.
Sehet hier das Brod der Kinder,
Der Gerechten nicht der Sünder,
Die des Heilands Tisch entweihn.

Gebr. C. & N. Benziger, Einsiedeln.

Das

Brod der Engel

oder

Unterricht über das allerheiligste Altars-Sacrament.

Leitfaden

für den Communion-Unterricht.

Nebst einem

Gebetbüchlein, zunächst für Erst=Communicanten.

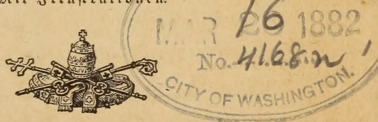
Von

Arnold Walther,

Römisch-katholischer Religionslehrer an den Primarschulen
der Stadt Solothurn.

Mit Approbation des Hochwürdigsten Bischofs von Basel.

Mit Illustrationen.



Einsiedeln, New-York, Cincinnati und St. Louis.
Druck und Verlag von
Gebr. Karl & Nikolaus Benziger,
Typographen des heiligen Apostolischen Stuhles.
1882.

Vorwort.

Vorliegender „Leitfaden" ist zunächst für die Erst-Communicanten bestimmt. Die liturgische Erklärung der heiligen Messe kann, sofern die Zeit nicht hinreicht, weggelassen werden und wird dem Katecheten Stoff für anderweitigen Unterricht, z. B. die Sonntags-Christenlehre, bieten.

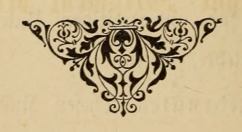
Die groß gedruckten Thesen sind zu memoriren. Die Erklärungen in Klein-Schrift werden dem Kinde das vom Lehrer Gehörte in's Gedächtniß rufen und so das tiefere Verständniß erleichtern. Diese Erklärungen sollen nicht wörtlich memorirt werden, wohl aber hat der Schüler über den Inhalt derselben sich auszuweisen.

Als Hilfsmittel wurden benützt: Katechismen, Religions-handbücher, liturgische Schriften, die katechetischen Werke

von Deharbe und Schmitt, namentlich des Letztern „Anleitung zur Ertheilung des Communion-Unterrichtes“ u. A.

Die im Gebetstheile aufgenommene größere gemeinsame Communion-Andacht, sowie die Nachmittags-Andacht an Communiontagen sind besonders in Deutschland sehr gebräuchlich.

Der Verfasser.



Unterricht

über das

Allerheiligste Sacrament des Altars.



„Ich mag keine vergängliche Nahrung, das Brod Gottes will ich, das Himmelsbrod, welches das Fleisch Jesu, des Sohnes Gottes ist; den Trank Gottes, sein Blut, verlange ich, es ist die unvergängliche Liebe, das ewige Leben.“ Hl. Ignatius.



I. Einsetzung. Begriff. Wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi. Anbetung.

Einsetzung.

1. Jesus Christus hat das heiligste Sacrament des Altars eingesetzt am Abend vor seinem Leiden, beim letzten Abendmahl. Der Herr nahm Brod, segnete, brach und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet und esset, das ist mein Leib." Dann nahm Er den Kelch mit Wein, segnete und reichte ihn seinen Jüngern, indem Er sprach: „Trinket alle daraus, das ist mein Blut. — Thut dieses zu meinem Andenken!"

Die Juden hielten alle Jahre ein Ostermahl, zum Andenken an ihre wunderbare Befreiung aus Aegypten. In der Nacht, in welcher sie aus Aegypten auszogen, mußte in allen Häusern ein Lamm geschlachtet und gegessen werden. Dazu wurde ungesäuertes Brod bereitet. Mit dem Blute des Lammes wurden die Thürpfosten bestrichen, damit die so bezeichneten Häuser vom Strafgericht Gottes verschont blieben.

Der Genuß des Lammes fand statt alljährlich zum Beginne des Osterfestes, welches sieben Tage dauerte und auch das Fest der „ungesäuerten Brode“ genannt wurde. Im Todesjahr Christi fiel die Abendmahlsfeier auf den Donnerstag.

Der Heiland nahm die Einsetzung des heiligsten Altarssacramentes, dieses herrlichen Liebeswerkes, erst am Ende seines Lebens vor, gleichwie die Sonne ihre größte Pracht beim Untergange entfaltet.

2. Durch die Worte: „Das ist mein Leib“ — „das ist mein Blut“ verwandelte Christus das Brod in seinen Leib und den Wein in sein Blut. Die Verwandlung geschah unsichtbarer Weise. Von Brod und Wein blieben nur noch die Gestalten übrig, d. h. was von Brod und Wein mit den Sinnen wahrgenommen wird, also Form, Farbe, Geschmack.

An jeder Sache unterscheidet man Wesen und Gestalt. Unter Wesen versteht man dasjenige, was die Sache wirklich ist, aus was die Sache besteht; unter Gestalt versteht man dasjenige, was man mit den fünf Sinnen wahrnimmt. Z. B. das Wesen eines Menschen ist Leib und Seele; Gestalt ist die Größe, Farbe, Form des Körpers. Nach den Worten Christi hat sich das Wesen verändert; das Brod war also nicht mehr Brod, sondern der Leib Christi; der Wein war nicht mehr Wein, sondern das Blut Christi. Geblieben sind die Gestalten, d. h. Farbe, Form, Geschmack. — Mit diesem wunderbaren Vorgange der Verwandlung kann man vergleichen: das Wunder zu Cana und den Uebergang der von uns genossenen Speise in unser Fleisch und Blut.

3. Mit den Worten: „Thut dieses zu meinem Andenken“ hat Jesus seinen Aposteln die Gewalt und den Auftrag gegeben, das Nämliche zu thun, was Er gethan. Sie können und sollen also Brod und Wein in das heilige Fleisch und Blut Christi verwandeln.

4. Diese Gewalt ist von den Aposteln auf deren rechtmäßige Nachfolger, die Bischöfe und Priester, übergegangen.

5. Die Bischöfe und Priester üben diese Gewalt aus in der heiligen Messe, wo sie an Christi Statt über Brod und Wein sprechen: „Das ist mein Leib — das ist mein Blut.“ Durch diese Worte wird das Nämliche bewirkt, wie am letzten Abendmahle; das Brod wird in den wahren Leib und der Wein in das wahre Blut Christi verwandelt.

Den Theil der heiligen Messe, in welchem die Verwandlung stattfindet, nennt man Wandlung (Consecration). Da das Wesen verwandelt wird, ist nach der Wandlung nicht mehr Brod und Wein auf dem Altare, sondern der Leib und das Blut Christi sind gegenwärtig; es bleiben nur die Gestalten.

Christus ist nicht sichtbar gegenwärtig: a) Damit unsere Sehnsucht, Ihn einst im Himmel zu sehen, um so größer werde. b) Damit wir mit um so mehr Vertrauen zu Ihm hintreten. c) Damit unser Glaube an die wirkliche Gegenwart Christi um so höheres Verdienst habe; „Selig sind, die nicht sehen und dennoch glauben!“ d) Damit Christus unter beiden genießbaren Gestalten unsere Nahrung sein kann.

Begriff.

1. Das heiligste Sacrament des Altars ist der Leib und das Blut Jesu Christi, wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig unter den Gestalten des Brodes und Weines.

Wahrhaft. Die Gestalten von Brod und Wein sind nicht etwa nur ein Bild Jesu, wie z. B. ein Crucifix; sie sind nicht nur ein Erinnerungszeichen; nicht nur „bedeuten“

sie Christum, sondern der eigentliche Leib und das eigentliche Blut des Heilandes sind gegenwärtig. Wirklich. Nicht blos bilden wir uns ein, oder stellen uns vor, Jesus sei da, sondern Er ist leibhaftig zugegen. Er ist also zugegen in der Art, daß Er alles das wirkt, was Er wirken würde, wenn Er sichtbar vor uns stünde. Wesentlich. Mit seinem ganzen Wesen ist Christus gegenwärtig, also mit Gottheit und Menschheit, mit Seele und Leib, mit Fleisch und Blut.

2. Das heiligste Altarssacrament hat die drei Merkmale eines Sacramentes:

a) Die Einsetzung durch Christus.

b) Das sichtbare Zeichen, nämlich die Gestalten von Brod und Wein.

Das sichtbare Zeichen deutet die unsichtbare Gnade an. Die Gestalten von Brod und Wein (Speise und Trank) dienen am besten als Sinnbild der himmlischen Nahrung der Seele.

c) Die Gnade; gegenwärtig ist der Urheber und Spender aller Gnaden, Jesus Christus.

3. Das heiligste Altarssacrament enthält also nicht nur eine einzelne Gnade, wie die übrigen heiligen Sacramente, sondern Denjenigen, von welchem alle Gnade kommt. Es übertrifft an Würde alle andern Sacramente. Deshalb nennt man es das Allerheiligste.

Wer aus der Quelle schöpft, hat lange nicht so viel, wie der, welcher die ganze Quelle hat.

Andere Namen sind: Hochwürdigstes Gut. Es ist unser größter Schatz, unser höchstes Gut und würdig, hoch verehrt zu werden. Abendmahl. Am letzten Abendmahl wurde es eingesetzt. Sacrament des Altars. Auf

dem Altare wird es bereitet und aufbewahrt. Tisch des Herrn. Auf dem Altartisch ist der Herr unsere Speise. Frohnleichnam. Frohn = Herr, Leichnam = Leib, also Leib des Herrn. Brod der Engel. Wie Christus im Himmel die geistige Nahrung der Engel ist, so ist Er in diesem Sacramente unsere wirkliche Speise. Das heilige Sacrament darf nur mit engelreinem Herzen empfangen werden. Hostie, d. h. Opfer, weil Christus sich dem himmlischen Vater aufopfert. Sacrament der Liebe. Das heilige Sacrament ist nächst dem Tode die größte Liebesthat Jesu. Wegzehrung. Das heilige Sacrament dient dem Sterbenden zur Speise auf den Weg zur Ewigkeit. Eucharistie, d. h. gute Gabe, oder auch Danksagung, weil der Herr vor der Einsetzung Dank sagte. Manna. Jenes Brod vom Himmel ist das Vorbild des heiligsten Altarssacramentes.

Wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi.

1. Für die katholische Lehre von der wirklichen Gegenwart Christi im allerheiligsten Sacramente sprechen folgende Beweise:

a) Die Verheißungsworte Christi.

Jesus hatte einmal auf wunderbare Weise 5000 Menschen mit Brod gesättigt. Am andern Tage kamen die Leute wieder zu Ihm, in der Erwartung eines ähnlichen Wunders. Der Heiland aber sprach zu ihnen: „Bemühet euch nicht um vergängliche Speise, sondern um die, welche bleibt zum ewigen Leben, welche der Menschensohn euch geben wird.“ . . . . . „Das Brod aber, das Ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt,“ d. h. das nämliche Fleisch, das Ich am Kreuze hingeben werde, damit die Welt (die Menschen) das Leben der Gnade habe. (Zu beachten ist auch, daß Christus sagt: geben werde; Er spricht also von einer zukünftigen Speise.) Die anwesenden Juden faßten die Rede des Heilandes wörtlich und zwar so

auf, daß Jesus ihnen sein wirkliches Fleisch zu essen geben wollte. Sie stritten miteinander und sprachen: „Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?“ Diese wörtliche Auffassung war richtig; denn wäre sie unrichtig gewesen, und hätte Christus nicht sein wirkliches Fleisch gemeint, so würde Er die Juden belehrt haben. Er fuhr aber fort, indem Er diese Auffassung mit folgenden Worten bekräftigte: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so habt ihr das Leben nicht in euch; denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.“

Auch viele Jünger wollten es nicht glauben, daß Christus sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken geben werde. Sie verließen deshalb ihren Herrn. Wäre ihre wörtliche Auffassung falsch gewesen, so hätte Jesus die Pflicht gehabt, dieselben zu belehren; allein Er ließ sie ziehen und fragte sogar noch seine Apostel: „Wollt auch ihr hinweggehen?“ Er stellte diesen also frei, Ihn zu verlassen, wenn sie seinen Worten nicht glauben wollten; die Apostel glaubten und blieben.

b) Die Worte der Einsetzung: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut.“

1. Diese Worte sind offenbar die Erfüllung der Verheißung Christi, daß Er sich selbst als das wahre Himmelsbrod hingeben werde. 2. Auch sind sie so deutlich und bestimmt, daß eine andere Deutung nicht den geringsten Grund für sich hat. Jesus sagt: „Das ist mein Leib“, „das ist mein Blut“ — nicht aber: „das bedeutet“, oder „ist ein Zeichen, ein Sinnbild meines Leibes, meines Blutes.“ 3. Mit den Worten: „Thut dieses zu meinem Andenken“ hat der Herr den Aposteln und ihren Nachfolgern den Auftrag gegeben, das Nämliche zu thun, was Er gethan. Es handelte sich also um eine bleibende Einrichtung, wobei eine bildliche Rede, die verschieden gedeutet werden könnte, gar nicht am Platze gewesen wäre.

Hätte Christus bildlich gesprochen, so würde Er für unzählige Millionen Menschen der Grund eines entsetzlichen Irrthums sein. Jesus würde also die von Ihm gegründete Kirche nicht vor Irrthum bewahrt haben.

c) Die Worte des hl. Paulus.

„Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Mittheilung des Blutes Christi? Und das Brod, das wir brechen, ist es nicht die Theilnahme am Leibe des Herrn?“ „Wer unwürdig dieses Brod ißt und den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn...... Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet“ (d. h. keinen Unterschied macht, ob er den Leib des Herrn, oder gewöhnliches Brod empfange). Durch die unwürdige Communion könnten wir uns nicht am Leib und Blut versündigen, wenn Leib und Blut nicht gegenwärtig wären.

d) Der beständige Glaube der Kirche.

1. Die gottesdienstlichen Gebete und Gebräuche aus den ältesten Zeiten der Kirche zeigen uns, wie am Anfang des Christenthums Gottesdienst gehalten wurde. Abbildungen, welche in den Katakomben sich vorfinden, beweisen deutlich, daß die Christen schon damals die wirkliche Gegenwart glaubten. 2. Die allgemeinen Kirchenversammlungen haben stets gelehrt, daß im heiligen Sacrament der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi ist. 3. Sehr viele heilige Väter und kirchliche Schriftsteller, welche zum Theil in den frühesten Zeiten der Kirche gelebt haben, lehren ausdrücklichst die wirkliche Gegenwart. Der heilige Ignatius, Schüler des Apostels Johannes, sagt von Irrlehrern, daß „sie sich der Eucharistie und des Gebetes enthalten, weil sie nicht bekennen, daß die Eucharistie sei das Fleisch unseres Erlösers Jesu Christi, das für unsere Sünden gelitten hat“. Tertullian (am Anfang des

dritten Jahrhunderts) schreibt: „Unser Fleisch wird mit dem Leibe und Blute Christi genährt, damit die Seele von Gott gesättigt werde.“

Unser Glaube an die wirkliche Gegenwart baut sich also auf die unfehlbaren Worte Christi und der heiligen Schrift, sowie auf die beständige Lehre der göttlichen Kirche. Mögen wir auch mit unsern schwachen Sinnen die Verwandlung nicht erkennen, und mag sie auch unserm Verstande unglaublich vorkommen, so halten wir uns an die untrüglichen Worte des allmächtigen Gottes. Unserem Sinne kommt manchmal etwas anders vor, als es ist: ein Stab in's Wasser getaucht, erscheint gebrochen; es kommt uns vor, als ob die Sonne sich um die Erde drehe u. s. w. Glauben wir also Gott und seiner Kirche mehr, als unserem Sinn und Verstand.

2. Unter jeder Gestalt ist Christus ganz gegenwärtig, denn lebendig ist Christus gegenwärtig. Also ist unter der Gestalt des Brodes nicht nur der Leib Christi, sondern Leib und Blut; ebenso ist unter der Gestalt des Weines nicht nur das Blut, sondern Blut und Leib.

Da Christus wesentlich gegenwärtig ist, so ist der lebendige Leib und das lebendige Blut gegenwärtig. Ein lebendiger Leib ist nicht ohne das Blut und lebendiges Blut ist nicht ohne den Leib denkbar. Wenn in der Hostie blos der Leib und im Kelche blos das Blut Christi wäre, so wäre in jedem von beiden nur ein Theil von Christus. Dann wäre aber Christus nicht lebendig; denn wenn man das Blut vom Leibe trennt, so ist der Leib todt. Ebenso ist das Blut nicht lebendig, wenn es nicht mit dem Leibe verbunden ist. Somit ist in jeder Gestalt Christus ganz, mit Leib und Blut gegenwärtig.

Mit dem lebendigen Leibe und Blute des Herrn empfangen wir zugleich seine Seele und die mit der Mensch-

heit verbundene Gottheit. Doch ist nicht mehr der leidensfähige, theilbare Christus zugegen, sondern der verklärte Leib des Auferstandenen.

3. Unter jedem, auch dem kleinsten Theile der Brods- und Weinsgestalt ist Christus ganz enthalten.

Christus ist mit lebendigem und verklärtem Leibe gegenwärtig. Wenn man einen lebendigen Leib theilt oder bricht, so wird derselbe todt sein; ein verklärter Leib ist untheilbar. Ein Theilen oder Brechen der Gestalten kann also nicht das Theilen und Brechen des lebendigen, verklärten Leibes Christi bewirken. In jedem Theile ist wieder der ganze Christus. Wenn man einen Spiegel zerbricht, so erscheint in jedem einzelnen Stücke das ganze Bild.

Jeder empfängt den Heiland ganz und ungetheilt. Eine Predigt wird von Tausenden von Zuhörern und doch von Jedem ganz und vollständig gehört.

4. Christus bleibt so lange gegenwärtig, als die Gestalten vorhanden sind.

Zu jedem Sacramente gehört nothwendig ein sichtbares Zeichen; das sichtbare Zeichen beim heiligen Altarssacramente sind die Gestalten von Brod und Wein. Wenn diese nicht mehr da sind, so fehlt das sichtbare Zeichen; folglich fehlt das Sacrament, also ist Christus nicht mehr gegenwärtig.

5. Das allerheiligste Sacrament wird unter Brodsgestalt auf dem Hochaltare im Tabernakel aufbewahrt.

Der Tabernakel (d. h. Zelt) erinnert an das heilige Zelt der Juden. — Vor dem Hochaltare brennt als Sinnbild der Anbetung und der Liebe das „ewige Licht". — Das heilige Sacrament wird zu gewissen Zeiten entweder im Speisekelch (Ciborium) oder in feierlichster Weise in der Monstranz öffentlich zur Anbetung ausgesetzt und in Procession umhergetragen. — Das Fest der Einsetzung sollte eigentlich am

grünen Donnerstag gehalten werden. Eine derartige Freudenfeier schickt sich aber nicht für die Charwoche; deshalb wurde sie auf das Frohnleichnamsfest verlegt.

Anbetung.

Weil Christus in den Kirchen gegenwärtig ist, sollen wir

a) Ihn oft besuchen und Ihn in tiefster Demuth und mit innigster Liebe anbeten;

b) in der Kirche uns stets an die Gegenwart Jesu Christi erinnern und darum recht ehrerbietig uns betragen;

c) vor dem heiligsten Altarssacramente nach kirchlicher Sitte und Vorschrift die Kniee beugen.

Christus hat in seiner unendlichen Liebe das heiligste Altarssacrament hauptsächlich eingesetzt, um

a) in der heiligen Messe sich für uns zu opfern und

b) in der heiligen Communion unsere Seelenspeise zu werden.





II. Das heilige Meßopfer.

Begriff und Zweck des Opfers.

1. Das Opfer ist eine sichtbare Gabe, welche man Gott darbringt.

2. Der Zweck des Opfers ist ein vierfacher. Wir wollen Gott anbeten, Ihm danken, Ihn bitten, Ihn versöhnen.

Anbeten wollen wir Gott als unsern höchsten Herrn; Ihm danken für alle Wohlthaten; Ihn bitten um alle uns nothwendigen Gaben und Gnaden; Ihn versöhnen, weil wir Ihn durch unsere Sünden beleidigt haben.

3. Es gibt demnach ein vierfaches Opfer: Anbetungs-, Dank-, Bitt-, Versöhnungs-Opfer.

4. Weil das Opfer die beste Art ist, Gott zu verehren, hat es von Anbeginn der Welt her Opfer gegeben; im alten Bunde waren sie von Gott selbst strenge geboten.

Schon Kain und Abel haben geopfert; auch die heidnischen Völker brachten Opfer dar.

Die Opfer des alten Bundes.

1. Die Opfer der Juden waren theils blutige, theils unblutige.

Zu den blutigen Opfern wurden Thiere, zu den unblutigen wurde Getreide, ungesäuertes Brod, Wein, Oel, Weihrauch u. s. w. genommen. Die unblutigen Opfer waren zugleich Speise- und Trankopfer.

2. Diese Opfer hatten keinen vollkommenen Werth.

Die Opfer waren nicht genügend: 1. Weil die Gaben für den großen Gott zu klein waren. 2. Weil Diejenigen, welche opferten, sündige Menschen blieben. 3. Weil Dasjenige, was sie opferten, von Gott, also Demjenigen kam, welchem sie es wieder darbrachten.

3. Obschon diese Opfer nicht genügten, waren sie für die Menschen doch sehr heilsam. Sie dienten dazu, dieselben an ihre Abhängigkeit von Gott und an ihre Sündhaftigkeit zu erinnern.

Das Kreuzopfer.

An Stelle der Opfer des alten Bundes ist Jesus Christus, das Opfer des neuen Bundes, getreten. Derselbe hat sich am Kreuze dem himmlischen Vater in blutiger Weise für uns aufgeopfert. Die Opfer des alten Bundes waren dadurch abgeschafft.

Das Opfer Christi war vollkommen genügend. Die Opfergabe ist die denkbar höchste; der Opfernde ist sündenlos; Er gibt sein Leben, welches Er aus sich selbst hat.

Verhältniß der Opfer des alten Bundes zum Kreuzopfer.

Die Opfer des alten Bundes hatten auch den Zweck, auf dieses Opfer des neuen Bundes hinzuweisen, dessen Vorbilder zu sein.

Unter Vorbild versteht man eine Person, Begebenheit oder Sache des alten Bundes, welche bestimmt ist, auf eine Person, Begebenheit oder Sache des neuen Bundes hinzuweisen. Z. B. Abel — Christus; Kain — Juden und Judas; David — Christus; Moses — Christus; Aegyptischer Joseph — Christus; Jonas im Fische — Auferstehung; Arche — Kirche; Manna — Altarssacrament. Sämmtliche Opfer des alten Bundes sind Vorbilder des sich opfernden Christus.

Die vorzüglichsten Vorbilder des Kreuzopfers sind Isaak, das Osterlamm und die eherne Schlange in der Wüste. Isaak war der einzige Sohn Abraham's. Er trug selbst das Opferholz gehorsam und schweigend auf den Berg Moria. Er ließ sich freiwillig und geduldig binden und auf den Holzstoß legen. — Das Osterlamm durfte keinen Fehler haben. Es ist am 14. des Monats Nisan geschlachtet worden. (Am nämlichen Tage begann das Leiden Christi.) Das Lamm wurde auf ein kreuzförmiges Holz geheftet. Es durften ihm die Beine nicht gebrochen werden. („Als sie zu Jesu kamen und sahen, daß Er schon gestorben war, brachen sie Ihm die Beine nicht, sondern einer der Kriegsknechte öffnete dessen Seite mit einer Lanze.") Durch das Blut des Lammes, an die Thürpfosten gestrichen, sind die Juden vom Tode verschont worden. (Das Blut Christi erlöst uns vom Tode der Seele.) Das Lamm mußte ganz genossen werden. (Christus ist unsere Seelenspeise.) Die Juden bereiteten dasselbe beim Auszug aus dem Lande der Knechtschaft. (Wir sollen vor dem Genusse die Knechtschaft der Sünde ablegen; auch empfangen wir das heilige Sacrament als Wegzehrung.) Somit ist das Osterlamm nicht nur ein ausgezeichnetes Vorbild des Kreuzopfers, sondern auch ein

Vorbild der Opferspeise Christi in der heiligen Communion. Daher wird Christus „Lamm Gottes" genannt. — In der Wüste wurden die Israeliten von Schlangen gebissen und starben. Auf Geheiß Gottes machte Moses eine eherne Schlange und richtete sie an einem Pfahle auf. Wer vertrauensvoll zur Schlange aufblickte, wurde geheilt. Christus bezeichnet selbst diese eherne Schlange als sein Vorbild mit folgenden Worten: „Gleichwie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß der Menschensohn erhöht werden (d. h. am Pfahl des Kreuzes), damit Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben."

Das immerwährende Opfer des neuen Bundes.

Mit dem blutigen Opfer auf Golgatha sollte nicht jedes Opfer aufhören; für den neuen Bund ist von Christus ein immerwährendes Opfer eingesetzt worden.

Auch wir müssen immerwährend opfern, da ja das Opfer die beste Art der äußern Gottesverehrung ist. Wenn wir kein Opfer hätten, so wäre unsere Religion unvollkommener, als die der Juden, welche ein tägliches Opfer hatten. Weil unsere Religion aber die vollkommenste ist, so haben wir auch das vollkommenste Opfer, nämlich Jesum Christum. Jesus bringt täglich auf dem Altare das nämliche Opfer dar, welches Er auf dem Calvarienberge dargebracht hat.

Dieses immerwährende Opfer des neuen Bundes ist

Das heilige Meßopfer.

Einsetzung.

Christus hat das heilige Meßopfer eingesetzt beim letzten Abendmahle. Er sprach zu den Aposteln:

„Das ist mein Leib, der für euch dahingegeben wird."

„Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden."

„Thut dieses zu meinem Andenken."

Christus hat also ausdrücklich gesagt, daß es derjenige Leib sei und dasjenige Blut, welche Er am Kreuze hingeben werde zur Versöhnung der Menschen mit Gott. Mit den Worten: „Thut dieses zu meinem Andenken!" hat der Heiland den Aposteln und ihren Nachfolgern die Vollmacht gegeben, Brod und Wein zu verwandeln in den Leib und das Blut Christi und diesen Opferleib und dieses Opferblut dem himmlischen Vater darzubringen.

Der Name „Messe" (missa) heißt: Entlassung. Früher wurden bei Beginn der Opferhandlung die Büßer und Diejenigen, welche in die Kirche noch nicht aufgenommen waren, entlassen.

Verhältniß des Meßopfers zum Kreuzopfer.

1. Das Opfer in der heiligen Messe ist dasselbe Opfer, wie das Opfer am Kreuze. In beiden opfert sich Christus dem himmlischen Vater für unsere Sünden.

2. Verschieden ist die Weise des Opfers; am Kreuze hat sich Christus auf blutige Weise geopfert, in der heiligen Messe aber opfert Er sich auf unblutige Weise.

Ein immerwährendes Opfer ist nur durch unblutige Darstellung möglich.

3. Daß Christus das heilige Altarssacrament auch als unblutiges Opfer des neuen Bundes eingesetzt hat, folgt aus dem alten wie dem neuen Testamente und dem beständigen Glauben der Kirche.

a) **Das alte Testament.** Vorausgesagt ist dieses immerwährende Opfer durch den Propheten Malachias: „Ich habe kein Wohlgefallen an euch (Juden), spricht der

Herr der Heerschaaren, und nehme kein Opfer (mehr) an aus eurer Hand. Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergange ist mein Name groß unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiseopfer dargebracht werden." Der Prophet verheißt hiemit ein Opfer, das immer und überall dargebracht werden wird und zugleich eine Speise ist. Auf das einmalige Kreuzopfer kann sich diese Vorhersagung unmöglich beziehen.

Vorbilder des heiligen Meßopfers sind die Schaubrode, der als Dankopfer vor Gott ausgegossene Wein, das mit dem Osterlamm genossene ungesäuerte Brod und namentlich das Opfer Melchisedech's. Die Schaubrode waren ungesäuerte, dünne Brodkuchen, welche im Heiligthum der Juden auf dem Schaubrodtisch beständig lagen; sie hießen Schaubrode, oder Brode des Angesichtes Gottes, weil sie vor Gott als beständige Opfergabe hingelegt waren. Melchisedech, König der Gerechtigkeit aus Salem, der Friedensstadt, opferte bei Abraham Brod und Wein. Schon David bezieht dieses Opfer auf Christus, indem er vom Messias sagt: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech's," d. h. Christus werde in der gleichen Weise und zu allen Zeiten opfern, wie Melchisedech gethan. Da Melchisedech unblutig, nicht blutig geopfert hat, so kann sein Opfer kein anderes Vorbild sein, als dasjenige des unblutigen Opfers Christi, der heiligen Messe.

b) **Das neue Testament.** Die Worte der Einsetzung. Der heilige Paulus erklärt den Auftrag Christi: „Dies thut zu meinem Andenken!" mit folgenden Worten: „So oft ihr dieses Brod esset und den Kelch des Herrn trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis daß Er kommt" (d. h. zum Weltgerichte). An anderer Stelle sagt der nämliche Apostel: „Wir Christen haben einen Opferaltar."

c) **Der beständige Glaube der Kirche.** 1. Uralte Meßgebete, die zum Theil aus den Zeiten der Apostel stammen, legen Zeugniß ab für das heilige Meßopfer. So z. B. heißt es in einem uralten Meßbuch nach der heiligen Communion:

„Wir haben Dir (Gott) dargebracht den unbefleckten Leib und das kostbare Blut unseres großen Gottes und Heilandes Jesu Christi.“ In den Katakomben ist auf Bildern sehr oft die heilige Eucharistie als Fisch (Siehe Seite 42) und Brod auf einem Dreifuß (d. i. Opferaltar) liegend dargestellt. — 2. Die erste allgemeine Kirchenversammlung von Nicäa (im Jahre 325) spricht ausdrücklichst vom heiligen Meßopfer. — 3. Sehr viele heilige Väter und kirchliche Schriftsteller aus sehr früher Zeit sprechen von der Feier des heiligen Meßopfers. Justin, der Märtyrer (2. Jahrhundert), beschreibt das heilige Opfer der Christen in einer Weise, wie wir auch heute noch reden müßten, wenn wir in Kürze einem Heiden von der heiligen Messe erzählen wollten. (Siehe Seite 28.) Hippolytus (3. Jahrhundert) schreibt: „Wir bringen nach Christi Auftrag ein reines und unblutiges Opfer dar.“ Der heilige Augustinus (4. Jahrhundert) erzählt, wie seine Mutter, die heilige Monika, vor ihrem Tode bat, man möchte doch am Altare ihrer eingedenk sein, d. h. beim heiligen Meßopfer für sie beten, und wie nach ihrem Tode „das Opfer unserer Erlösung“ für sie dargebracht worden sei. — 4. Religiöse Genossenschaften, welche sich frühe von der Kirche getrennt haben, besitzen dieses beständige Opfer.

Begriff.

Das heilige Meßopfer ist das immerwährende Opfer des neuen Bundes, in welchem sich Christus unter den Gestalten des Brodes und Weines seinem himmlischen Vater durch die Hände des Priesters unblutiger Weise opfert, wie Er sich einst am Kreuze blutiger Weise geopfert hat.

Bestimmung des heiligen Meßopfers.

1. Jesus hat das unblutige Opfer eingesetzt:

a) Um sein blutiges Opfer am Kreuze allezeit zu vergegenwärtigen.

Bei dem blutigen Opfer auf Golgatha konnten wir nicht gegenwärtig sein. Deshalb hat Christus dafür gesorgt, daß sein Opfer in den Kirchen täglich gegenwärtig werde. Dadurch wird das blutige Opfer uns stets vor Augen gestellt; wir werden immer an dasselbe erinnert und können es dem himmlischen Vater darbringen.

b) Um uns die Früchte des Kreuzopfers immer zuzuwenden.

Die Früchte des Kreuzopfers sind: Erlösung von Sünde und Strafe, Zuwendung aller uns nöthigen Gnaden. Die heilige Messe ist die unblutige Erneuerung des Opfers am Kreuze. Also haben wir durch andächtige Theilnahme an derselben Gelegenheit, unseres Erlösers Tod, seine Verdienste dem himmlischen Vater vorzustellen und dadurch Verzeihung und Gnade zu erlangen. Diese Verzeihung und Gnade erhalten wir dann von Gott um Jesu willen vorzüglich durch die heiligen Sacramente und das Gebet.

Mit dem heiligen Meßopfer will uns Christus nicht noch einmal erlösen; die Erlösung ist ein für allemal bewirkt durch das Kreuzopfer. In der heiligen Messe soll aber der himmlische Vater bewogen werden, daß Er die am Kreuze verdiente Verzeihung und Gnade uns auch wirklich gebe.

Wir haben also im Christenthum nicht zwei Opfer, sondern das einzige Opfer Jesu: am Kreuze blutig, auf dem Altare unblutig dargebracht.

Wer somit aus Leichtsinn und Gleichgiltigkeit an der heiligen Messe nicht theilnimmt, nimmt am Kreuzopfer nicht theil; er verzichtet auf die Gnaden des Kreuzopfers.

2. Das heilige Meßopfer wird Gott allein dargebracht.

Hiemit ist ganz wohl vereinbar, daß die Kirche bei der Feier dieses Opfers auch die Heiligen Gottes ehrt und ihre Fürbitte anruft.

3. Die Früchte der heiligen Messe kommen zu:

a) Der ganzen Kirche, sowohl den Lebendigen als Abgestorbenen.

b) Dem Priester, welcher das heilige Opfer darbringt.

c) Denjenigen, für welche es besonders dargebracht wird.

Das heilige Meßopfer wird gewöhnlich für Abgestorbene, oder für besondere Anliegen (Krankheiten, drohende Gefahren, wichtige Geschäfte u. s. w.) dargebracht.

d) Allen, welche demselben andächtig beiwohnen.

Diejenigen, welche bei der heiligen Messe andächtig zugegen sind, erhalten noch folgende besondere Früchte: 1. Vergebung läßlicher Sünden und Verminderung der zeitlichen Strafen. 2. Die Gnade der Reue. 3. Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 4. Gottes Beistand in den Anliegen des Leibes und der Seele.

Vierfacher Opferzweck.

Wir bringen das heilige Meßopfer dar:

a) Als Anbetungsopfer, um Gott als den höchsten Herrn Himmels und der Erde gebührend zu ehren.

b) Als Dankopfer, um für die leiblichen und geistigen Wohlthaten zu danken.

Leibliche Wohlthaten sind: Nahrung, Kleidung, Obdach, Gesundheit u. s. w. Geistige Wohlthaten sind: Erziehung, Unterricht im Glauben, Erlösung, Gnade u. s. w.

c) Als Bittopfer, um von Gott neue Wohlthaten zu erbitten.

d) Als Sühnopfer, um Vergebung unserer Sünden und Abwendung der Strafen zu erlangen.

Würde und Wichtigkeit der heiligen Messe.

Die heilige Messe ist die heiligste, erhabenste und wichtigste Handlung des Gottesdienstes.

In der heiligen Messe wird der Allerheiligste gegenwärtig. — Wie in der Erlösungsthätigkeit Christi das blutige Opfer auf Golgatha das Erhabenste ist, so ist auch dessen unblutige Erneuerung das Erhabenste. — Weil durch die heilige Messe uns die Früchte der Erlösung vermittelt werden und wir durch dieselbe in vollkommenster Weise zu opfern vermögen, ist sie das Wichtigste, die Krone und der Mittelpunkt unseres Gottesdienstes.

Feier der heiligen Messe.

Die Haupttheile der heiligen Messe sind: a) Opferung, b) Wandlung, c) Communion. Der eigentlichen Opferfeier geht die „Vormesse“ voraus.

Beim letzten Abendmahle nahm Christus 1. Brod und Wein, segnete sie und sprach darüber ein Dankgebet (Opferung); 2. Er verwandelte Brod und Wein in seinen heiligen Leib und sein heiliges Blut (Wandlung); 3. Er gab seinen heiligen Leib und sein heiliges Blut den Jüngern zum Genusse (Communion). Das Nämliche geschieht in der heiligen Messe; also hat dieselbe drei Haupttheile: Opferung, Wandlung, Communion.

Die Vormesse besteht aus Gebeten und Lesungen aus der heiligen Schrift.

In der Opferung bringt der Priester dem Herrn Brod und Wein dar. Der Zweck der Opferung ist: 1. Gott wird als der Herr anerkannt, von welchem Speise und Trank und alles Gute herkommt, und welchem darum auch Alles gehört. 2. Brod und Wein heißt so viel, wie Speise und Trank; Speise und Trank aber sind zum Leben so nothwendig, daß, wer sie hingibt, sein Leben selbst hingibt.

Durch die Aufopferung von Brod und Wein opfert also der Priester sich selbst und die Gläubigen voll Demuth dem Herrn auf.

Dem Weine wird etwas Wasser beigemischt: 1. Weil der Wein beim letzten Abendmahl nach der Sitte der Juden auch mit Wasser vermischt war. 2. Zur Erinnerung an das Wasser und Blut, das aus der Seite Jesu floß. 3. Weil in Christus die göttliche Natur mit der menschlichen Natur zu einer Person vereinigt ist. 4. Um die innige Verbindung Christi (Wein) mit dem gläubigen Volke (Wasser) anzudeuten.

In der Wandlung, dem wichtigsten Theil der heiligen Messe, geht die Verwandlung des Brodes und Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi vor sich. Zuerst wird das Brod verwandelt. Sofort nach der Verwandlung macht der Priester eine Kniebeugung, hebt den heiligen Leib zur Anbetung in die Höhe (Elevation) und macht eine zweite Kniebeugung. Nach der Verwandlung des Weines geschieht das Nämliche. Der Altardiener gibt nach jeder Verwandlung drei Zeichen, nämlich zu der ersten Kniebeugung, der Erhebung und der zweiten Kniebeugung. Beim erstmaligen Läuten soll man sich mit dem Kreuze bezeichnen, dreimal an die Brust schlagen und sprechen: „Jesus, Dir leb' ich! Jesus, Dir sterb' ich! Jesus, Dein bin ich im Leben und im Tode!“ Beim zweiten Läuten soll man dasselbe thun mit den Worten: „Jesus, ich glaube an Dich! Jesus, ich hoffe auf Dich! Jesus, ich liebe Dich!“

Obschon unter einer Gestalt Christus ganz gegenwärtig ist, wird die Verwandlung beider Gestalten vorgenommen. Die heilige Messe ist nämlich die Darstellung des Kreuzopfers; sie wurde als Opfer unter beiden Gestalten vom Heiland beim letzten Abendmahl eingesetzt. Am Kreuze hat sich das Blut vom Leibe getrennt. Die Gestalt des Brodes ist das Sinnbild des Leibes, die Gestalt des Weines ist das Sinnbild des Blutes. Die beiden Gestalten sind auf dem Altare getrennt und veranschaulichen so die Scheidung von Leib und Blut.

Vor der Communion **bricht** der Priester die heilige Hostie in drei Theile. Dieses Brechen erinnert an den Tod Jesu. Einen Theil läßt er **in den Kelch fallen** zur Erinnerung an die Auferstehung, bei welcher sich Leib und Blut wieder vereinigten. Es wird also darauf hingewiesen, daß wir in der heiligen Communion keinen todten Leib und kein todtes Blut, sondern den lebendig auferstandenen Jesus empfangen.

In der **Communion** genießt der Priester den heiligen Leib und das heilige Blut. Zu der Communion sollen die Andächtigen, sofern sie nicht wirklich communiciren, dieses **in geistiger Weise** thun, d. h. das inbrünstige Verlangen haben, mit Christus vereinigt zu werden. Man nennt dieses die **geistige Communion**.

In der Beschreibung, welche **Justin**, der Märtyrer, über das heilige Meßopfer gibt, treten diese Theile deutlich hervor: „Bei Allem, was wir genießen, loben wir den Erschaffer von Allem durch seinen Sohn Jesus Christus und den heiligen Geist. Und an dem nach der Sonne benannten Tage (Sonntag) findet die Zusammenkunft von Allen, die in den Städten oder auf dem Lande wohnen, in einem gemeinsamen Orte statt, und werden die Aufzeichnungen der Apostel oder die Schriften der Propheten (Epistel und Evangelium) vorgelesen, so lange es die Zeit erlaubt. Wenn dann der Lector (Vorbeter) aufgehört hat, hält der Vorsteher (Bischof) eine Anrede (Predigt), in der er mahnt und auffordert, diesen schönen Lehren und Beispielen nachzufolgen. Sodann stehen wir Alle zusammen auf und schicken Gebete zum Himmel (Credo); sobald wir mit dem Gebete zu Ende sind, wird Brod und Wein mit Wasser aufgestellt (Opferung), und der Vorsteher sendet gleichfalls Gebete und Danksagungen (Wandlung), so innig er vermag, empor, und das Volk stimmt ein, indem es „Amen" sagt (wie noch jetzt vor dem Pater noster). Nun geschieht die Ausspendung des Consecrirten an jeden Gegenwärtigen (Communion), und den Abwesenden wird davon gesendet durch die Diakonen."



III. Die heilige Communion.

Begriff.

1. Die heilige Communion ist der Genuß des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi unter den Gestalten von Brod und Wein oder auch nur unter einer dieser Gestalten.

2. „Communion" heißt Vereinigung. Die Gläubigen vereinigen sich darin auf's innigste mit Christus und unter einander.

Christus geht durch die heilige Communion in unsere Seele ein, wohnt in ihr, bleibt bei ihr. Jesus selbst sagt: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, bleibt in Mir und Ich in ihm." — Jeder Einzelne ist also mit Christus vereinigt, und darum sind Alle durch Christus mit einander vereinigt. Die Menschen, welche die nämliche Speise empfangen und an dem nämlichen heiligen Tische essen, bilden eine in der Liebe Christi verbundene Familie. Der heilige Paulus schreibt: „Ein Brod, ein Leib sind wir Viele; wir Alle nämlich haben an einem Brode Theil."

Communion unter Einer Gestalt.

Die Communion wird den Gläubigen nur unter der Brodsgestalt gespendet. Die Gründe hiefür sind:

a) Die Kirche will damit den Glauben an die wirkliche Gegenwart des ganzen Christus auch unter einer Gestalt bekennen.

b) Das heilige Blut könnte durch Verschüttung leicht verunehrt werden.

c) Unter der Weinsgestalt könnte das heilige Sacrament nicht gut längere Zeit aufbewahrt werden.

d) Für ganze Gemeinden ist der Wein nicht überall leicht erhältlich.

e) Der Genuß des heiligen Sacramentes wäre für Viele unmöglich gemacht oder erschwert.

Viele können den Wein nicht gut vertragen; Viele würden sich scheuen, mit Andern aus demselben Kelche zu trinken.

Christus hat allerdings beide Gestalten für die heilige Messe eingesetzt, aber der Genuß beider Gestalten ist von Ihm nicht befohlen. Er sagt ja: „Wer dieses Brod ißt, wird ewig leben.“ „Wer Mich ißt, wird leben durch Mich.“

In den ersten Zeiten der christlichen Kirche communicirten die Gläubigen unter beiden Gestalten. Den Kranken und Gefangenen wurde nur die Brodsgestalt gebracht. Dies beweist, daß man damals schon den Genuß beider Gestalten nicht für unbedingt nothwendig hielt.

Gebot Christi.

Christus hat uns die heilige Communion mit den Worten befohlen: „Wenn ihr das Fleisch des Men-

schensohnes nicht esset und sein Blut nicht trinket, werdet ihr das Leben nicht in euch haben."

Diejenigen, welche an der Communion nicht theilnehmen, erhalten nicht das Leben der Seele, die Gnade; ihre Seele ist vor Christus todt; sie werden darum das ewige Leben nicht erlangen.

Gebot der Kirche.

Nach der Vorschrift der Kirche muß die Communion empfangen werden:

a) Wenigstens einmal jährlich in der Pfarrkirche zur österlichen Zeit (4. Kirchengebot).

b) In der Todesgefahr als Wegzehrung.

Früchte der heiligen Communion.

1. Wegen der herrlichen Früchte, d. h. der großen Wirkungen einer würdigen Communion, ist es nützlich, dieselbe öfters zu empfangen.

2. Diese Früchte sind:

a) Die heilige Communion vereinigt uns auf's innigste mit Christo und vermehrt in uns die heiligmachende Gnade.

Wie die irdische Nahrung sich mit unserm Leibe verbindet, so verbindet sich Christus mit unserer Seele. Wer Jesum lieb hat, den muß der Gedanke an diese Vereinigung mit unaussprechlicher Wonne erfüllen. Daher auch das Glück eines guten Communionkindes am weißen Sonntag.

Durch Empfang des heiligen Bußsacramentes werden wir zwar schon in den Stand der heiligmachenden Gnade versetzt, d. h. wir werden gerecht und heilig, haben eine un-

aussprechliche Schönheit der Seele. Durch die heilige Communion wird aber unsere Seele noch schöner und Gott angenehmer. Wie das Feuer nach und nach das Eisen durchglüht und feurig macht, so will Christus unsere Seele durchdringen und sie mit seiner Liebesgluth erfüllen. Wie im klaren See der herrliche Himmel sich spiegelt, so wird auch in unserer Seele die herrliche Seele Christi wiederstrahlen. Der Mensch, welcher den Herrn würdig empfangen hat, wird nur an Demjenigen Freude haben, woran Christus Freude hat; er wird nur thun wollen, was Christus will. Er wird erfüllt werden mit festem Glauben, mit der Lust am Gebete und am Guten; er wird weniger auf das Irdische gerichtet sein, sondern vor Allem sein ewiges Heil zu erlangen suchen.

b) Die heilige Communion schwächt unsere bösen Neigungen und gibt uns Kraft zum Guten.

Sie bewirkt also, daß unsere Neigung zum Bösen, z. B. der Hang zur Trägheit, zum Zorn, zum Eigensinn, zum Ungehorsam schwächer wird. Das Unkraut wird immer größer und erstickt den guten Samen, wenn es nicht frühzeitig ausgerottet wird. Ebenso würden unsere sündhaften Neigungen immer größer werden und das Gute in unserer Seele verdrängen, wenn sie nicht mit der Hilfe Christi unterdrückt würden.

Der Arbeiter hat kräftige Kost nöthig, wenn er die Lust und Kraft zur Arbeit nicht verlieren will. So bedarf auch unsere Seele der übernatürlichen Speise, der heiligen Communion, um Lust und Kraft zum Guten zu erhalten, um böse Neigungen bekämpfen und schwere Versuchungen abwenden zu können. Die Rebe muß an einen starken Pfahl angebunden sein, sonst kriecht sie auf dem Boden hin und wird keine Frucht bringen. Wenn sich die Seele nicht fest um Jesus schlingt, so wird sie nur an's Irdische denken; sie ist ohne Glaube, Gebet und Liebe; sie wird keine Frucht für das ewige Leben bringen.

c) Die heilige Communion reinigt uns von läßlichen Sünden und bewahrt uns vor Todsünden.

Wenn ein Mensch fast gar keine oder nur schlechte Nahrung hat, so wird er kränklich werden und zuletzt sterben. Gibt man ihm aber gesunde, kräftige Nahrung, so wird diese ihn von seiner Kränklichkeit heilen und vor dem Tode beschützen. Die Krankheiten unserer Seele sind die läßlichen Sünden, der Tod für die Seele ist die Todsünde. Die himmlische Nahrung der heiligen Communion reinigt uns von den läßlichen Sünden und bewahrt uns vor der Todsünde.

d) Die heilige Communion ist das Unterpfand unserer Auferstehung zur ewigen Seligkeit.

Wenn der Meister einen Arbeiter in Dienst nehmen will, so gibt er ihm z. B. ein Stück Geld. Dieses Geld ist das Unterpfand. Er sagt also gleichsam: So gewiß ich dir dieses Geld gebe, so gewiß werde ich dich in Dienst nehmen. So gewiß wir den Leib Christi würdig empfangen, so gewiß wird Er uns einst zur ewigen Seligkeit auferwecken. Der Heiland hat verheißen: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“

3. Die Früchte der heiligen Communion werden nur Denjenigen zu Theil, welche dieselbe würdig, d. h. gut vorbereitet, empfangen.

Vorbereitung.

Zur heiligen Communion muß man sich der Seele und dem Leibe nach vorbereiten.

1. Die Vorbereitung der Seele ist:

a) Man soll sein Herz durch eine würdige Beicht reinigen.

Das heilige Sacrament des Altars ist ein Sacrament der Lebendigen; es darf nur empfangen werden, wenn die Seele lebendig, d. h. rein von Sünden, also im Stande der Gnade ist. Vor der ersten heiligen Communion legt man gewöhnlich eine Generalbeicht ab, d. h. eine Beicht von den Vernunftjahren an, in welcher die früheren Beichten wiederholt werden. Eine solche Beicht ist durchaus nothwendig für alle Diejenigen, welche früher ungiltig gebeichtet und diese Beichten noch nicht gut gemacht haben. Ungiltig ist die Beicht: wenn die Gewissenserforschung nicht ernstlich ist; oder wenn ich ohne wahre Reue und ernstlichen Vorsatz beichte; oder wenn ich schwere Sünden wissentlich verschweige. Solche, welche im Zweifel sind, ob sie unwürdig gebeichtet haben, sollen auch eine Generalbeicht ablegen. — Eine Generalbeicht ist den Erstcommunicanten sehr nützlich und daher allen zu empfehlen. Wenn das Kind die vielen Sünden seines ganzen Lebens überschaut, so wird seine Reue viel größer, als bei einer gewöhnlichen Beicht sein; und wenn es die Geduld und Liebe des Heilandes betrachtet, der uns trotz unserer vielen Fehler nicht verstößt, so wird auch die Liebe zu Christus viel inniger werden.

b) Man soll folgende christliche Tugenden erwecken: Glaube und Anbetung, Hoffnung und Aufopferung, Liebe und Reue, Demuth und Verlangen.

Die Gedanken unserer Communiongebete vor der Communion sollen folgende sein: Wir glauben fest, daß Christus im heiligen Altarssacramente wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig ist. In diesem Glauben beugen wir die Kniee und beten den gegenwärtigen Gottmenschen an. Voll Zuversicht richten wir unsere Blicke zum heiligen Sacramente, indem wir hoffen, vom Heilande, der uns so freundlich zu seinem Tische einladet, die Früchte der heiligen Communion zu erhalten. In dieser Hoffnung opfern wir dem Herrn Alles auf, unsern Leib, unsere Seele und die Anliegen unserer Angehörigen. Im Hinblick auf die

reichen Gnaden dieses heiligen Sacramentes erinnern wir uns der übergroßen Liebe Christi. Um so mehr empfinden wir Reue über unsere vielen Beleidigungen Gottes, unsere schweren Sünden. Das Bewußtsein unserer Niedrigkeit und Schwäche erweckt in uns die Demuth, wir fühlen unsere Unwürdigkeit, zum Tische des Herrn hinzutreten. Im Vertrauen aber auf die Einladung Christi fühlt unser Herz das dringende Verlangen, seiner liebreichen Stimme zu folgen.

2. Die Vorbereitung des Leibes ist:

a) Man soll nüchtern sein, d. h. von Mitternacht an nichts genossen haben.

Dieses Gebot der Nüchternheit besteht schon seit den frühesten Zeiten der Kirche. Daß man nüchtern communiciren soll, erfordert die Ehrfurcht vor der heiligen Communion, da diese himmlische Speise vor jeder irdischen Nahrung genossen werden soll. Von diesem Gebote der Nüchternheit sind die Schwerkranken ausgenommen, welche die heilige Communion als Wegzehrung empfangen.

b) Man soll reinlich und ehrbar gekleidet erscheinen.

Die unwürdige Communion.

1. Wer unwürdig, d. h. wer wissentlich im Stande der Todsünde communicirt, begeht eine That des größten Undankes.

Undankbar ist, wer für empfangene Wohlthaten nicht dankt; undankbarer, wer sie mit Bösem vergilt; am undankbarsten, wer die Wohlthat selbst zur Schmach des Wohlthäters mißbraucht. Der Heiland hat so unendlich viel für uns gethan: Er hat sein Leben hingegeben, Er reicht uns in seiner unbegrenzten Liebe seinen Leib und sein Blut zur

Seelenspeise. Groß schon wäre der Undank, wenn wir dafür nicht danken würden; größer wäre der Undank, wenn wir den Heiland beleidigen würden; am größten und abscheulichsten ist der Undank, wenn wir diesen Leib des Herrn mißbrauchen und Ihm die Schmach anthun, in ein beflecktes Herz einzuziehen, und dies im nämlichen Augenblicke, wo Jesus in wunderbarer Liebe sich hingibt.

2. Wer unwürdig communicirt, begeht einen entsetzlichen Gottesraub.

Ein Gottesraub ist die Verunehrung heiliger oder gottgeweihter Personen, Sachen und Orte. Derselbe ist eine um so größere Sünde, je heiliger und verehrungswürdiger der Gegenstand ist, der verunehrt wird. Es gibt nun wohl nichts Heiligeres und Verehrungswürdigeres als das Sacrament des Altars. Der unwürdig Communicirende „versündigt sich“, wie der heilige Paulus sagt, „am Leibe und Blute des Herrn“; er legt so zu sagen gewaltsam Hand an die Person Christi selbst. Darum ist die unwürdige Communion der schrecklichste Gottesraub, den es geben kann.

3. Wer unwürdig communicirt, zieht sich die ewige Strafe zu.

Der hl. Apostel Paulus schreibt: „Wer unwürdig dieses Brod ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, ... der ißt und trinkt sich das Gericht hinein, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.“ Der Sinn der letztern Worte ist: Ein solcher macht keinen Unterschied, ob er blos Brod und Wein oder den Leib und das Blut des Herrn empfange und ist daher so wenig vorbereitet, wie wenn er gewöhnliche Speise genießen würde. Bei manchen Völkern war es früher Sitte, daß dem Verbrecher sein Todesurtheil auf ein Papier geschrieben und derselbe genöthigt wurde, das Papier mit seinem Urtheil zu verschlucken. Der Apostel will also sagen: Der unwürdig Communicirende

nimmt mit der Communion zugleich sein Verdammungsurtheil in's Herz; er wird, falls er in dieser Sünde stirbt, (und niemand weiß ja „den Tag, noch die Stunde" des Todes) zu ewiger Strafe verurtheilt werden.

Das Verbrechen der unwürdigen Communion ist eben so groß, als dasjenige der Juden, welche den Herrn kreuzigten. Der Gottesräuber vergreift sich nämlich auch am wirklichen Leibe und Blute Christi; er kreuzigt den Heiland gleichsam von neuem, indem er Ihn nöthigt, in ein Herz einzukehren, wo sein größter Feind, die Sünde, thront. — Der Frevel der unwürdigen Communion ist noch größer als der Verrath des Judas. Judas überlieferte den Heiland den Juden; der Gottesräuber überliefert ihn aber dem Fürsten der Sünde. Der heilige Chrysostomus sagt: „Bedenke, wie sehr du über die Verräther und über die Kreuziger Jesu zürnest, und hüte dich, daß nicht auch du des Leibes und Blutes Christi schuldig werdest."

4. Die Folgen der unwürdigen Communion schon in diesem Leben sind: Verblendung des Geistes und Verstockung des Herzens.

Die Strafe, welche alsbald nach der unwürdigen Communion einzutreten pflegt, sind die marternden Vorwürfe des Gewissens. Der Verstand wird gar oft verblendet, d. h. blind. Wie der Blinde den Weg und die Abgründe nicht sieht, vor welchen der Sehende schaudert, so sieht der Gottesräuber gar nicht mehr, in welch' entsetzlichem Zustand er ist; auch die furchtbarsten Sünden erscheinen ihm nach und nach als etwas Gleichgiltiges; er denkt nicht mehr an Besserung und an die ewige Strafe. So schreitet er vor zur Verstockung des Herzens. Er läßt sich, ähnlich wie Judas, durch keine Mahnungen, Bitten, Drohungen von seinen bösen Wegen abbringen. Er weiß, daß er dem ewigen Verderben entgegengeht, aber er will sich nicht bekehren. Solche Menschen enden oft gewaltsam ihr Leben in Verzweiflung.

Das Verbrechen des unwürdig Communicirenden gleicht ganz auffallend dem Verbrechen des Judas. Judas erhielt als Belohnung für seinen Verrath dreißig Silberlinge. Das unwürdige Communionkind braucht seine Sünden nicht aufrichtig zu beichten und kann in seinen sündhaften Gewohnheiten fortleben. Dies ist sein Lohn. — Der Heiland warnte Judas beim Abendmahle; Er wollte ihn erschüttern und von seiner Sünde abbringen durch die furchtbare Drohung: „Wehe dem Menschen, durch den des Menschen Sohn verrathen wird; besser wäre es einem solchen, wenn er nicht geboren wäre!“ Aber Judas ließ sich nicht warnen. Das gottesräuberische Kind wird auch gewarnt durch die Stimme des Gewissens, durch die Zusprüche der Eltern, durch die Lehren und Drohungen, die es im Unterricht hört, durch das gute Beispiel anderer Kinder, durch die Worte des Beichtvaters. Aber das unglückliche Kind läßt sich nicht warnen. — Judas kam in den Oelgarten und heuchelte mit einem Kusse, noch Jesu Freund zu sein. Und Jesus verweigerte ihm diesen Kuß nicht, der Ihm so unsäglich wehe that, und sprach in tiefster Trauer: „Freund, wozu bist du gekommen? Mit einem Kusse verräthst du des Menschen Sohn!“ Das unwürdig communicirende Kind kommt in die Kirche. Seine Eltern, Geschwister, Kameraden, sein Religionslehrer halten es für gut vorbereitet; aber in seinem Herzen wohnt die Todsünde. Indem es Andacht und Liebe heuchelt, tritt es zum heiligen Tische. Zum letzten Male warnt es sein Heiland durch die Stimme des Gewissens, indem Er zu ihm spricht: „Thust du das deinem Erlöser?“ Aber das unglückselige Kind läßt sich nicht rühren. Es stellt sich, als hätte es die größte Liebe und Ehrfurcht zu Jesus, es drückt seine gottesräuberischen Lippen auf den kostbaren Leib des Heilandes, es nimmt Ihn auf in sein sündiges Herz, — und der entsetzliche Frevel ist vollbracht.

Der Empfang.

1. Der Ministrant betet unmittelbar vor Empfang der heiligen Communion das Confiteor oder die offene Schuld.

„Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der heiligen, allzeit reinen Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und Dir, o Vater, daß ich gar sehr gesündiget habe in Gedanken, Worten und Werken, durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine sehr große Schuld. Deshalb bitte ich die heilige, allzeit reine Jungfrau Maria, den heiligen Erzengel Michael, den heiligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus und Dich, o Vater, zu bitten für mich bei dem Herrn, unserm Gott." In diesem Gebete bekennt also der Ministrant im Namen aller Gläubigen deren Unwürdigkeit, erweckt eine vollkommene Reue und bittet die Heiligen um ihre Fürbitte.

2. Der Priester spricht, zum Volke gewendet, zwei kurze lateinische Gebete; beim zweiten Gebete gibt er den Segen.

„Es erbarme sich euer der allmächtige Gott! Er verzeihe eure Sünden, und führe euch zum ewigen Leben! Amen." — „Nachlassung, Verzeihung und Vergebung eurer Sünden gewähre euch der allmächtige und barmherzige Herr! Amen."

3. Nun nimmt der Priester aus dem Speisekelch eine heilige Hostie, zeigt sie den Gläubigen mit den Worten: „Seht an das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! (und sprecht mit mir die Worte der Demuth:) O Herr, ich bin nicht

würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele."

Diese Worte des Hauptmanns von Kapharnaum werden dreimal gesprochen, und der Ministrant gibt jedesmal mit der Schelle ein Zeichen. Die Communicanten knieen, sprechen die Worte still betend nach und klopfen dabei dreimal an die Brust. Die Worte: „Seht das Lamm Gottes u. s. w." sind eine Aufmunterung zum lebendigen Glauben an die Gegenwart Christi; die Worte: „O Herr, ich bin nicht würdig u. s. w." sind der Ausdruck der Demuth; das dreimalige Aussprechen derselben, sowie das Schlagen an die Brust deutet die Tiefe des Schuld- und Unwürdigkeitsgefühles an. Das Knieen ist das Zeichen der Anbetung.

4. Nun geht man ehrerbietig, mit gefalteten Händen und niedergeschlagenen Augen zum Communiontisch.

5. Der Priester macht mit der heiligen Hostie das Zeichen des Kreuzes vor jedem einzelnen Communicanten und legt dieselbe auf dessen Zunge mit den Worten: „Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben! Amen."

Das Kreuzzeichen soll uns erinnern, daß wir den am Kreuze geopferten Leib des Herrn empfangen.

Beim Empfange soll man das Speisetuch vor sich hinhalten, das Haupt erheben, die Zunge auf die untere Lippe legen und dann die heilige Hostie ehrerbietigst genießen. Während einiger Zeit enthalte man sich des Ausspeiens.

Die Communion kann innerhalb der heiligen Messe, unmittelbar nach der Communion des Priesters, oder außer der heiligen Messe gereicht werden. Wird dieselbe außer der heiligen Messe gespendet, so wird am Schlusse ihrer Ausspendung der Segen gegeben.

Nach dem Empfang.

1. Nach dem Empfang kehrt man mit größter Sittsamkeit an seinen Platz zurück und verharrt dort noch einige Zeit in andächtigem Gebete.

Am besten ist es, zuerst mit seinem Heiland mit den Worten des eigenen Herzens zu reden, also nicht aus dem Gebetbuche. Das Kind stelle sich vor, es trage, wie einst Simeon, das süße Jesuskind auf den Armen, oder es ruhe, wie einst Johannes, an der Brust des Herrn. Mag auch manches Kind in der Wahl der Worte etwas unbehilflich sein, so soll es sich doch nicht fürchten, mit Jesus zu reden; der Heiland schaut nicht auf schöne Worte, sondern auf ein frommes Herz. — Hierauf nimmt es das Gebetbuch, um die Tugendübungen nach der Communion zu verrichten.

2. Die Tugendübungen nach der Communion sind: Anbetung, Danksagung, Vorsatz, Bitte.

Den bei uns eingekehrten Gottmenschen beten wir voll tiefster Demuth an und sagen Ihm für seine unendliche Liebe innigsten Dank. Wir sprechen den festen Vorsatz aus, dem Heiland im Glauben treu zu bleiben und die Sünde auf das Sorgfältigste zu meiden. Um aber diesen Vorsatz ausführen zu können, bitten wir um die Gnade Gottes, insbesonders um die Segnungen des heiligen Sacramentes.

3. Den Communiontag soll man in Andacht und stiller Freude zubringen.

So viel wie möglich, hat sich das Communionkind der weltlichen Lustbarkeiten zu enthalten. Was nützt es, ein Zimmer durch den Ofen gut zu erwärmen, wenn dann sofort die Fenster geöffnet werden? So würde durch die Theilnahme an irdischen Zerstreuungen die Wärme des Herzens verfliegen. Der Communiontag kann und soll trotzdem ein Tag größter Freude sein, aber die Freude sei eine stille, eine heilige.

Sinnbildliche Darstellung des heiligsten Altarssacramentes.

1. Der Fisch. In den Katakomben ist das heiligste Sacrament öfters unter dem Sinnbilde eines Fisches dargestellt. Das griechische Wort Ichthüs, d. h. Fisch, enthält nämlich die Anfangsbuchstaben der Worte: Jesus, Christus, The-u (h) üios, Sooter, d. i.: „Jesus, Christus, Gottes Sohn, Retter." Das Bild des Fisches will also sagen, daß auf dem Altare Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Retter, zugegen ist.

Schon in der frühesten Zeit bestand in der Kirche die Sitte, gewisse Lehren (Dreifaltigkeit, Taufe, Eucharistie u. s. w.) und gottesdienstliche Handlungen vor Nichtchristen geheim zu halten. Darum obige geheimnißvolle Darstellung.

2. Der Pelikan. Vom Vogel Pelikan erzählt die Sage, er habe so große Liebe zu seinen Jungen, daß er seine Brust aufreiße und denselben sein Blut zu trinken gebe, damit sie nicht vor Durst umkommen. Sehr oft wird diese Darstellung über dem Tabernakel angebracht, weil Christus in der heiligen Communion uns sein eigenes Blut voll Liebe zu trinken reicht.

3. Das Buch mit sieben Siegeln, darauf ein Lamm, deutet hin auf das hohe Geheimniß des Opfers Christi in der heiligen Messe. Dieses Bild findet sich häufig an dem Antipendium (dem vordern Theil des Altars vom Boden bis zum Tisch) und auf Fahnen.

4. Der Kelch mit der Hostie. Die Hostie ist oft mit einem Kreuze geziert, weil das heilige Altarssacrament die unblutige Erneuerung des Kreuzopfers ist.

5. Aehren und Trauben, angebracht auf kirchlichen Gewändern, Bildern, Monstranzen u. s. w., bedeuten Brod und Wein.



IV. Liturgische Erklärung der heiligen Messe.

Der Altar und seine Ausrüstung.

Das heilige Meßopfer wird dargebracht auf dem Altare. Der Altar hat entweder die Form eines Tisches; an einem Tische hat Christus das letzte Abendmahl gefeiert. Oder er hat die Form eines Sarges; die ersten Christen haben nämlich das heilige Meßopfer auf den Gräbern der Märtyrer dargebracht. Die nothwendigen Bestandtheile des Altares sind:

1. Der Altarstein, d. h. eine Steinplatte, in deren Mitte sich Reliquien, d. h. Gebeine von Heiligen befinden, zur Erinnerung an den erwähnten Gebrauch der ersten Christen.

2. Der Tabernakel, d. h. Zelt, das heilige Zelt des neuen Bundes. Er dient zur Aufbewahrung des allerheiligsten Sacramentes in Brodsgestalt und ist deshalb der erhabenste Ort des Gotteshauses.

3. Das Kreuz mit dem Bilde des Erlösers; das am Altare dargebrachte unblutige Opfer ist dasselbe, wie das blutige Kreuzopfer.

4. Die Kerzen. Die Gründe des Gebrauchs derselben sind: a) Die ersten Christen feierten den Gottesdienst an dunkeln Orten, z. B. in den Katakomben, meist auch zur Nachtzeit beim Scheine der Lichter. b) Die brennenden Kerzen bedeuten den Glauben, der erleuchtet; die Hoffnung, die aufwärts strebt; die Liebe, die das Herz entzündet. c) Sie sind auch das Sinnbild Christi, der als Lehrer der Wahrheit das „Licht der Welt" ist.

Während der heiligen Messe müssen wenigstens zwei Kerzen brennen.

5. Drei Linnentücher, womit der Tisch gedeckt ist, und welche die Tücher im Grabe Christi bedeuten. Drei sind es, damit das heilige Blut, wenn es etwa verschüttet werden sollte, durch diese geweihten Tücher aufgefaßt werde.

Fernere, nicht durchaus nothwendige Bestandtheile des Altares sind:

Das Meßbuch-Pult.

Drei Canontafeln, welche gewisse in der heiligen Messe vorkommende Gebete enthalten.

Reliquientafeln mit Gebeinen von Heiligen.

Bilder, welche die göttlichen Personen, oder Heilige, oder eine heilige Begebenheit darstellen. Auf dem Hochaltare prangt gewöhnlich das Bild des Heiligen, dem die Kirche zum Schutze, zur besonderen Fürbitte geweiht ist (Kirchenpatron).

Die Blumen dienen zum Schmucke; ihr Wohlgeruch und ihre Lieblichkeit erinnern an die guten Werke und Tugenden, durch welche wir Gott wohlgefällig werden sollen.

Zwei Cherubim (Engelsfiguren) in knieender (anbetender) Stellung.

Ueber das ewige Licht siehe S. 15.

Der Kelch und dessen Bekleidung.

Der Kelch dient zur Aufnahme des Weines, welcher in das Blut Christi verwandelt wird. Er muß dieser Bestimmung entsprechend von Gold oder Silber, oder es muß wenigstens der obere Theil silbern und nach innen vergoldet sein.

Das Purificatorium ist das zum Reinigen des Kelches bestimmte Linnentüchlein.

Die Patene ist ein kleiner vergoldeter Teller; auf die Patene wird die Hostie gelegt.

Die Palla ist ein kleiner viereckiger Deckel von Leinwand. Mit der Palla wird der Kelch zugedeckt, damit nichts hineinfalle.

Die Bursa ist eine größere viereckige, steife Tasche. In derselben befindet sich

Das Korporale, d. h. Leibtuch, ein feines, weißes Linnentuch, auf welchem der Leib Christi liegt.

Die übrigen Kirchengefäße.

1. Der Speisekelch, oder das Ciborium ist ein größerer Kelch, in welchem die heiligen Hostien für die Communion aufbewahrt werden. Der Speisekelch ist mit einem kleinen Mantel bedeckt.

2. Die Monstranz ist jenes große, gewöhnlich sehr schöne und kostbare Gefäß, in welchem die heilige Hostie zur Anbetung ausgesetzt und in Procession herumgetragen wird. Die heilige Hostie selbst ruht in einer halbmondförmigen Scheide (Lunula=Mond), welche von Silber oder wenigstens vergoldet sein muß.

3. Die Meßkännchen sind die Gefäße, in denen Wein und Wasser zum Gebrauche bei der heiligen Messe aufbewahrt werden.

4. Im Rauchfaß wird beim Gottesdienste Weihrauch verbrannt. Der Weihrauch befindet sich im Schifflein (wegen der Aehnlichkeit mit einem Schiffchen so genannt), und wird daraus mittelst eines kleinen Löffels in die Gluth gestreut.

Die priesterliche Kleidung.

Der Priester feiert die heilige Messe als Stellvertreter Christi. Darum hat die Kirche seit den ältesten Zeiten eine besondere Kleidung angeordnet. Dieselbe trägt zur Erhöhung der Feierlichkeit nicht wenig bei; sie erinnert auch an die reine Gesinnung, in welcher der Priester dem Altare nahen soll. Des Priesters Kleider sind:

1. Das Humerale oder Schultertuch, ein weißes Tuch, welches der Priester um Hals und Schultern trägt. Es erinnert an die Hülle, mit der die Soldaten das Antlitz Jesu bedeckten, als sie Ihn schlugen. Es mahnt daran, fest zu sein im Kampf gegen die Sünde.

2. Die Albe, ein langes weißes Gewand, das vom Halse bis zu den Füßen reicht. Sie bedeutet

das weiße Spottkleid, welches der König Herodes dem Herrn anziehen ließ, und ist das Sinnbild der Reinheit des Herzens, mit welcher man geziert sein soll, um die heilige Messe würdig zu feiern.

3. Cingulum nennt man den Gürtel, welcher zur Aufschürzung der Albe dient. Es bezeichnet die Stricke, womit Jesus gebunden und geschlagen wurde, und mahnt zur Enthaltsamkeit und Mäßigkeit, wodurch der Leib mit seinen bösen Neigungen gebändigt wird.

4. Der Manipel, ein schmaler Streifen von Stoff und Farbe des Meßgewandes, wird am linken Arm getragen. Er stellt das Schweißtuch der Veronika vor und erinnert den Priester, daß er Jesus zu lieb den Schweiß der Arbeit und Mühe gerne ertragen soll.

5. Die Stola ist eine vom Halse über die Schultern herabhängende Binde von Stoff und Farbe des Meßgewandes. Sie ist das Zeichen der Amtsgewalt des Priesters zu „binden und zu lösen". Sie versinnbildet auch die heiligmachende Gnade, ohne welche man keinen Platz am himmlischen Tische findet.

6. Das Meßgewand ist ein Nachbild des ungetheilten Gewandes Jesu, über welches die Soldaten das Loos warfen. Es fordert den Priester auf, aus Liebe zu Gott alle Gebote des Herrn als ein leichtes Joch zu tragen. Auch bedeutet es die Liebe Gottes und des Nächsten, welche wie ein weiter Mantel alle Tugenden in sich birgt und die Fehler des Nächsten bedeckt.

Farbe der kirchlichen Kleider.

Die kirchlichen Kleider haben für die verschiedenen Zeiten und Feste verschiedene Farben. Es sind deren fünf: die weiße, rothe, violette, grüne und schwarze Farbe.

1. Die weiße Farbe bedeutet Unschuld und Freude. Sie wird gebraucht an den Festen des Herrn (Weihnachten, Ostern u. s. w.), der seligsten Jungfrau, der Engel und aller Heiligen, die nicht Märtyrer sind.

Statt der weißen wird oft die gelbe Farbe mit der nämlichen Bedeutung gebraucht.

2. Die rothe Farbe bedeutet die Liebe Gottes, die zur Hingabe des Blutes für Gott begeistert. Sie wird gebraucht am Pfingstfeste, an welchem der heilige Geist, der Geist der Liebe, in feurigen Zungen über die Apostel kam; auch an den Festen der Apostel und Märtyrer, welche für den Heiland ihr Blut vergossen haben.

3. Die violette Farbe bedeutet Demuth und Buße. Sie wird gebraucht in der Advent- und Fastenzeit, an Bitt- und Bußtagen, wenn an diesen Tagen keine besondern Feste gefeiert werden.

4. Die grüne Farbe bedeutet die Hoffnung des ewigen Lebens. Sie ist deshalb die Grundfarbe der Kirche und wird immer gebraucht, wenn nicht eine der vier übrigen Farben vorgeschrieben ist.

5. Die schwarze Farbe bedeutet tiefe Trauer. Sie wird gebraucht bei Todtenmessen, besonders am Charfreitag.

Die gottesdienstliche Sprache.

Die Kirche bedient sich zur Feier der heiligen Messe der lateinischen Sprache. Die Gründe sind folgende:

1. Die Katholiken aller Sprachen bilden nur eine Familie in Christo; die Kinder dieser Familie werden sich in allen katholischen Gotteshäusern der weiten Welt wie zu Hause fühlen.

2. Die lateinische Sprache ist eine todte Sprache, d. h. sie wird nirgends mehr gesprochen und verändert sich deshalb nicht mehr. Die lebendigen Sprachen ändern oft in kurzer Zeit den Sinn vieler ihrer Wörter.

Z. B. „Hochmüthig" hatte früher den Sinn von „hochherzig"; „Leichnam" bedeutete einst den lebendigen Leib, jetzt aber den todten. Zudem ist eine todte Sprache ehrwürdiger, indem sie nicht im täglichen Verkehr gebraucht und mißbraucht wird.

3. In der heiligen Messe redet der Priester vorzugsweise mit Gott und nicht mit dem Volke.

Durch Gebrauch guter Gebetbücher sind die Gläubigen leicht im Stande, der heiligen Messe mit Verständniß zu folgen; in vielen Gebetbüchern findet sich die heilige Messe in der Landessprache.

4. Die lateinische Sprache stammt aus Rom, von wo aus auch der Glaube zu uns gelangte; deshalb gibt die römisch-katholische Kirche dieser und nicht einer andern Sprache den Vorzug.

Die sich wiederholenden Ceremonien und Worte in der heiligen Messe.

Die Ceremonien der heiligen Messe stammen alle aus den ältesten Zeiten, viele aus den Zeiten der Apostel. Ihre schöne und tiefe Bedeutung soll unser Herz mit Andacht erfüllen. Während der heiligen Messe kommen folgende Ceremonien und Worte öfters vor:

1. Das Falten der Hände bedeutet die Sammlung der Gedanken und will auch sagen, daß man hilflos wie ein Gefesselter vor Gott stehe und Erbarmen von Ihm erwarte.

2. Das Verneigen des Hauptes ist, wie im gewöhnlichen Leben, ein Zeichen der Ehrfurcht und geschieht deshalb vor dem Crucifixe, beim Aussprechen der heiligen Namen und bei einzelnen Gebeten.

3. Die tiefe Verneigung des Körpers will sagen, daß man sich vor Gott auch der Seele nach tief beuge, d. h. sich tief demüthige.

4. Die Kniebeugung dient zur Anbetung des im heiligsten Altarssacrament gegenwärtigen Heilandes, oder zur Anbetung Gottes überhaupt.

5. Das Klopfen an die Brust zeigt an, daß man Züchtigung für seine Sünden verdiene, und daß man bereit sei, sich selbst zu züchtigen, d. h. Buße zu thun.

6. Das Kreuzzeichen. Dasselbe kommt in der heiligen Messe sehr oft vor: a) Damit wir bei dieser heiligen Feier stets an den Kreuzestod Jesu denken.

b) Mehrmals dient es zur Segnung entweder des Volkes, oder der Opfergaben, oder des Priesters selbst.

7. Der Altarkuß ist ein Zeichen der Liebe zu den Heiligen, besonders zu jenen, deren Gebeine im Altar liegen.

8. Das Dominus vobiscum ist ein biblischer Segenswunsch und heißt: „Der Herr sei mit euch!" d. h. der Herr (Jesus) bitte nun mit euch bei dem Vater! Dieser priesterliche Segenswunsch kommt achtmal in der heiligen Messe vor.

Das Volk antwortet: Et cum spiritu tuo, d. h. „und mit deinem Geiste". Die Gläubigen wünschen dem Priester mit diesen Worten das Nämliche, was er ihnen gewünscht hat, daß der Herr auch ihn erleuchten und sein Gebet erhören möge.

9. Das Oremus heißt „Lasset uns beten!" Mit diesem Worte fordert der Priester das Volk zu den wichtigern Gebeten auf.

10. Das Ausbreiten und Wiederzusammenschließen der Hände bei dem Dominus vobiscum und dem Oremus ist a) das Zeichen der Alle umfassenden Liebe; b) bedeutet es die Einladung an die Gläubigen, mit gesammelter Andacht mitzubeten. Der Priester betet mit ausgespannten Armen, wie auch der Erlöser, am Kreuze ausgespannt, für alle Menschen betete und opferte.

11. Die Erhebung der Augen und Hände zeigt an die Erhebung der Seele zu Gott und das Verlangen nach Gnade von oben.

12. Der **Weihrauch** ist a) das Zeichen der Verehrung schon seit ältester Zeit, weshalb auch gottgeweihte Sachen und Personen damit beräuchert werden; b) ein Sinnbild des Gebetes, welches aus der glühenden Liebe unseres Herzens als ein Wohlgeruch zu Gott aufsteigen soll.

Feier der heiligen Messe.

Die Vormesse.

Am Altare angelangt, stellt der Priester den Kelch auf das Korporale (siehe Seite 45), welches er ausbreitet, öffnet das Meßbuch, verweilt eine kurze Zeit in Betrachtung der heiligen Handlung und gedenkt Desjenigen, für den er das heilige Opfer darbringen will.

1. **Staffel- oder Stufengebet.** Der Priester begibt sich an die unterste Stufe des Altars und betet abwechselnd mit dem Altardiener das **Staffelgebet**, so genannt, weil es an der untersten Staffel d. i. Stufe des Altars verrichtet wird. Der Priester spricht darin mit den Worten des 42. Psalmes sein sehnliches Verlangen aus, die Feier der heiligen Messe zu beginnen. Dann bekennt er im „Confiteor" seine Sündhaftigkeit und ruft Maria und alle Heiligen um ihre Fürbitte an. Endlich fleht er zu Gott um Erbarmen.

2. **Der Introitus.** Nachdem der Priester den Altar geküßt, geht er auf die linke Seite (Epistelseite) und verrichtet daselbst als Eingang ein kurzes Gebet,

welches Introitus (Eingang) heißt. Der Introitus besteht aus solchen Stellen der heiligen Schrift, welche auf die Feier des Tages Bezug haben, und aus dem Lobspruche: „Ehre sei Gott, dem Vater, Sohne und heiligen Geiste."

3. Das Kyrie. In der Mitte des Altares betet nun der Priester mit dem Ministranten abwechselnd dreimal: Kyrie eleison, dreimal: Christe eleison, und wieder dreimal: Kyrie eleison. Diese Worte sind der griechischen Sprache entlehnt und heißen: Herr, erbarme Dich unser! Christe, erbarme Dich unser! Neunmal werden diese Worte gesprochen, um dadurch dreimal Gott den Vater, dreimal Gott den Sohn und dreimal Gott den heiligen Geist um Erbarmen anzuflehen. Wir rufen nicht nur einmal zu jeder göttlichen Person, sondern dreimal, um durch diese kindliche Zudringlichkeit zu bewirken, daß der Herr recht Mitleid mit uns habe und um so mehr unsere nun folgenden Bittgebete erhöre.

4. Das Gloria. Dem Kyrie folgt sofort, wenn es kein Trauer- oder Bußtag ist, das Gloria. Dasselbe ist ein Lobgesang auf die Herrlichkeit Gottes. Seine Anfangsworte lauten: Gloria in excelsis Deo, d. h. Ehre sei Gott in der Höhe. Es besteht in seinem ersten Theile aus dem Lobgesange, den die Engel bei der Geburt Christi gesungen haben; der zweite Theil enthält die Bitte zum Sohn um Frieden.

5. Die Collecten. Nach dem Gloria küßt der Priester den Altar, wendet sich gegen das Volk und grüßt es mit den Worten: Dominus vobiscum (der Herr sei mit euch), worauf geantwortet wird: Et cum spiritu tuo (und mit deinem Geiste). Alsdann geht er auf die Epistelseite und beginnt daselbst mit dem Worte Oremus jenes Gebet, welches Collecte oder Sammelgebet heißt. Es wird so genannt, weil darin die Wünsche und Bitten aller Anwesenden in Eins gesammelt sind. Bisweilen werden deren mehrere gebetet. Geschlossen wird die Collecte mit den Worten: „Durch Jesum Christum, unsern Herrn" u. s. w., um anzudeuten, daß wir von Gott die Erhörung unserer Bitten nur durch seinen Sohn erwarten dürfen.

6. Die Epistel. Auf diese Gebete folgt ein Lesestück, die Epistel. Epistel heißt Brief. Dieser Name kommt daher, weil sie meistens ein Abschnitt aus einem Briefe der Apostel ist. Am Schlusse derselben spricht der Ministrant den Dank aus für das göttliche Wort mit den Worten: Deo gratias, d. h. Gott sei Dank.

7. Das Graduale, d. h. Stufengesang, (von dem lateinischen gradus, d. h. Stufe), so genannt, weil es früher an den Stufen einer zwischen Chor und Schiff befindlichen Erhöhung gesungen wurde. In Zeiten, in welchen freudige Stimmung herrscht (z. B. in der österlichen Zeit), folgt dem Graduale das Alleluja; an Buß- und Fasttagen der Tractus

(von dem lateinischen trahere, ziehen, weil er ehemals langsam, gedehnt, gleichsam gezogen gesungen wurde); an gewissen Festtagen und in den Seelenmessen wird ein längeres Lied, die Sequenz, beigefügt.

Solche Sequenzen kommen fünf vor, nämlich an vier Festtagen (Ostern, Pfingsten, Frohnleichnam, Fest der sieben Schmerzen Mariä) und in den Seelenmessen. Die bekanntesten Sequenzen sind: Lauda Sion (siehe S. 117), Stabat Mater und Dies iræ.

8. Das Evangelium. Nach der Epistel begibt sich der Priester in die Mitte des Altars und bittet Gott, daß Er ihm die Gnade verleihen möge, sein Evangelium würdig zu verkünden.

Inzwischen trägt der Ministrant das Meßbuch auf die rechte Seite. Die rechte Seite ist die Ehrenseite. Das Evangelium wird zur Auszeichnung auf dieser Seite gelesen; in der Epistel reden nämlich die Apostel oder die Propheten zu uns, im Evangelium lehrt aber Christus selbst.

Das Evangelium ist eine Lesung aus einem der vier Evangelien, welche auf die Feier des Tages sich bezieht. Am Schlusse spricht der Ministrant: Laus tibi, Christe, d. h. Lob sei Dir, Christus.

Der Priester bezeichnet am Anfang das Evangelium mit dem Kreuze, weil es Worte des Gekreuzigten enthält. Priester und Volk bekreuzen sich sodann an Stirne, Mund und Brust. Alle sollen nämlich die Lehre des Gekreuzigten mit dem Verstande erfassen, mit dem Munde bekennen und in dem Herzen bewahren. Das Evangelium hören wir stehend an. Wir thun dies aus Ehrfurcht, wie es Knechten geziemt, wenn der Herr Befehle ertheilt; wir wollen damit auch

andeuten, daß wir sogleich bereit seien, die Befehle, welche uns der Herr im Evangelium gibt, zu erfüllen. Nach der Lesung küßt der Priester das Buch, um zu zeigen, wie lieb uns das Wort und die Gebote Christi seien.

9. Das Credo. An gewissen Tagen, so z. B. an allen Sonn- und Festtagen, schließt sich an das Evangelium das Credo an. Es ist das Glaubensbekenntniß, welches auf den beiden Kirchenversammlungen von Nicäa im Jahre 325 und Constantinopel im Jahre 381 abgefaßt wurde. Die Anfangsworte sind: Credo in unum Deum, d. h. Ich glaube an Einen Gott.

Bei den im Credo vorkommenden Worten: „Der Fleisch angenommen hat“, macht der Priester eine tiefe Kniebeugung, zum Zeichen der großen Ehrfurcht vor dem Geheimniß der Menschwerdung Gottes.

Erster Haupttheil der heiligen Messe.

Die Opferung.

1. Die Opferung von Brod und Wein. Der Priester grüßt zuerst die Anwesenden mit den Worten: Dominus vobiscum, worauf geantwortet wird: Et cum spiritu tuo; dann fordert er sie zum Gebete auf, indem er spricht: Oremus; nun liest er ein kurzes Opfergebet, Offertorium genannt.

Hierauf deckt er den Kelch ab und opfert mit emporgehobenen Händen unter Gebet die auf der Patene liegende Hostie. (Siehe S. 45.) Bei den letzten Worten des Opfergebetes macht er mit der

Patene und dem darauf befindlichen Opferbrode das Zeichen des Kreuzes; das darzubringende Opfer ist nämlich dasselbe, wie das Kreuzopfer. Hierauf wird in ähnlicher Weise der Wein geopfert.

Dem Wein wird etwas Wasser beigemischt (siehe S. 27). Der Wein bedeutet Christum, das Wasser das Volk; nur das Wasser wird gesegnet, weil Christus nicht, sondern nur das Volk des Segens bedürftig ist.

2. Die Händewaschung. Nach der Darbringung der Opfergaben begibt sich der Priester auf die Epistelseite und wäscht die Hände. Er thut dies aus Ehrfurcht vor dem heiligen Leibe Christi, welchen er mit seinen Händen berühren wird. Die Händewaschung erinnert auch daran, daß das Herz sogar von läßlichen Sünden rein sein solle.

3. Das Orate fratres. Die Secreta. In die Mitte des Altares zurückgekehrt, bittet der Priester tief gebeugt die heilige Dreifaltigkeit um die Gnade, daß das Opfer recht viel Segen bringe. Nachdem er den Altar geküßt, wendet er sich zum Volke mit der Aufforderung: Orate fratres (Betet, Brüder). Nun folgt ein stilles Gebet, welches daher das Stillgebet oder Secreta genannt wird.

Wenn mehrere Collecten gebetet werden, so sind auch ebenso viele Stillgebete.

Die Schlußworte per omnia sæcula sæculorum (von Ewigkeit zu Ewigkeit) werden halblaut gebetet oder gesungen. Sie bilden den Anfang der

4. Präfation, d. h. Vorwort. Dieselbe steht zwar am Schlusse der Opferung; sie ist aber auch zugleich die Vorbereitung zu dem wichtigsten Theil der heiligen Messe, zur Wandlung.

Der Priester begrüßt zuerst das Volk mit den Worten: Dominus vobiscum (der Herr sei mit euch), und fordert zur Andacht auf mit dem Rufe: Sursum corda! (Empor die Herzen!), worauf der Ministrant antwortet: Habemus ad Dominum (wir haben sie zum Herrn erhoben); sodann spricht er: Gratias agamus Domino Deo nostro (lasset uns Dank sagen dem Herrn, unserm Gott); der Ministrant erwidert: Dignum et justum est (es ist würdig und recht).

Die Präfation ist eine feierliche Danksagung und Lobpreisung Gottes, immer mit Bezug auf die Festzeit und die darin gefeierte Gnade. Sie schließt mit einem Lobspruch auf Gott: „Sanctus, d. h. Heilig, heilig, heilig bist Du, o Herr, Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind Deiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe! Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!"

Zweiter Haupttheil der heiligen Messe.

Die Wandlung.

Man nennt diesen zweiten Haupttheil der heiligen Messe auch Kanon, d. h. Regel, oder stille Messe. Er wird Kanon genannt, weil er Gebete und Handlungen enthält, die von der Kirche seit den frühesten

Zeiten vorgeschrieben sind, und die für immer unverändert bleiben müssen. Er heißt stille Messe, weil er von dem Priester aus heiliger Ehrfurcht in der Stille und allein gebetet wird.

1. Das Gebet für die katholische Kirche. Zuerst bittet der Priester den himmlischen Vater um gnädige Aufnahme der Opfergaben, da er sie darbringen will für den Papst, den Bischof und die ganze katholische Christenheit.

2. Das Memento für die Lebenden. Darauf betet er insbesonders für jene Lebenden, für welche zu beten er sich vorgenommen hat. Dieses Gebet fängt an: Memento, d. h. Gedenke (o Herr).

3. Das Gedächtniß der Heiligen. Sodann fleht er unter Anrufung der seligsten Jungfrau und der Heiligen, namentlich der Blutzeugen, um den göttlichen Schutz für Alle, welche dem heiligen Opfer beiwohnen.

4. Die Handauflegung. Nach diesen Gebeten legt der Priester die Hände über Kelch und Hostie zum Zeichen, daß das Opfer Christi das vollkommenste Sühnopfer für die Sünden der ganzen Welt sei.

Im alten Bunde mußte der Opfernde dem Opferthier die Hand auflegen, um anzudeuten, daß er seine Schuld diesem unschuldigen Geschöpfe auflade, damit es an seiner Statt sie abbüße durch seinen Tod.

5. Die fünfmalige Segnung. Endlich segnet er mit fünfmaligem Kreuzzeichen Brod und Wein und schickt sich an, die Wandlung zu vollbringen.

Brod und Wein sollen in das Fleisch und Blut Christi, der am Kreuze aus fünf Wunden blutete, verwandelt werden.

6. Die heilige Wandlung. Der Priester thut das Nämliche, was Jesus beim letzten Abendmahl gethan hat. Er nimmt das Brod, segnet es und spricht darüber in gebeugter Stellung: „Das ist mein Leib“; über den Wein spricht er ebenfalls die Worte Christi: „Das ist mein Blut.“ Diese Worte bewirken nach dem allmächtigen Willen Christi, daß das Brod nicht mehr Brod, sondern der Leib, der Wein nicht mehr Wein, sondern das Blut Jesu Christi ist. Nach der Verwandlung hebt der Priester sowohl den Leib als auch das Blut Christi in die Höhe, um die Anwesenden zur Anbetung aufzufordern.

Siehe hiezu Seite 27.

7. Die Opferung des heiligen Leibes und Blutes. Der Priester bittet nun Gott, daß Er die verwandelten Gaben, das Opfer des neuen Bundes, gnädig von seinen Händen annehmen wolle.

8. Das Memento für die Verstorbenen. Der Priester gedenkt derjenigen Verstorbenen, für die er das heilige Meßopfer darbringt, und Aller, „welche uns vorangegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens und im Schlummer des Friedens ruhen“.

9. Das Gebet „Für uns Sünder“. Dann gedenkt er auch seiner selbst und aller unwürdigen Sünder, die noch am Leben sind. Er bittet, Gott möge

ihn und die Gläubigen einst Theil nehmen lassen an der Herrlichkeit der Auserwählten Gottes durch Jesum Christum, von dem allein Heiligung und wahres Leben kommt. Die letzten Worte dieses Gebetes spricht der Priester halblaut, oder er singt sie, zum Zeichen, daß jetzt die Stillmesse zu Ende sei. Diese Worte sind: Per omnia sæcula sæculorum (von Ewigkeit zu Ewigkeit).

Unmittelbar vor diesen Worten hebt der Priester den Kelch mit der heiligen Hostie ein wenig empor, zum Zeichen, daß er dem Vater den Sohn darstelle. In früheren Zeiten fand die Erhebung des Leibes und Blutes Christi nicht bei der Wandlung, sondern bei diesem Gebete statt.

Dritter Haupttheil der heiligen Messe.

Die Communion.

1. Das Pater noster. Zur heiligen Communion bereitet sich der Priester dadurch vor, daß er das Vater unser (Pater noster) betet. Er betet es laut, um anzuzeigen, daß alle Anwesenden an diesem Gebete Antheil haben. Aus diesem Grunde betet der Ministrant die letzte Bitte: Sed libera nos a malo (sondern erlöse uns vom Uebel).

Das Vater unser paßt sehr schön zur Vorbereitung auf die heilige Communion. Es erinnert uns ja, daß wir als Kinder des himmlischen Vaters zu diesem Mahle geladen sind; wir sollen aber in heiliger Ehrfurcht vor diesem Vater, voll Eifer für seine Ehre, ganz versöhnt mit Ihm und unsern Mitmenschen hinzutreten. Gerade in der heiligen Communion kommt der „König des Reiches“ Gottes

zu uns; es wird uns das „Himmelsbrod" gereicht; es wird uns besondere Kraft gegen die „Versuchung" verliehen. Es sind dies lauter Gnaden, um die wir im Vater unser bitten.

2. Die Brodbrechung. Nach einem kürzern Gebete bekreuzt sich der Priester mit der Patene, küßt sie aus Ehrfurcht und schiebt sie dann der heiligen Hostie unter. Dann deckt er den Kelch ab, nimmt die heilige Hostie, hält sie über den abgedeckten Kelch und bricht sie in zwei Theile; den einen Theil legt er auf die Patene, von dem andern bricht er ein Stücklein ab und läßt es in den Kelch fallen.

Siehe hiezu Seite 28.

3. Das Agnus Dei. Nach der Brodbrechung neigt sich der Priester und spricht, an die Brust klopfend, dreimal: „O Du Lamm Gottes (Agnus Dei), das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt." Zweimal fügt er die Bitte bei: „Erbarme Dich unser", und das dritte Mal: „Schenke uns den Frieden."

4. Das Gebet um Frieden. Es ist zur würdigen Communion durchaus nothwendig, daß man im Frieden, d. h. versöhnt mit Gott und den Menschen zum Tische des Herrn gehe. Darum bittet der Priester mit noch eindringlicheren Worten als im Agnus um Frieden.

5. Die besondere Vorbereitung des Priesters für seine Communion. In stillem Gebete fleht er nun um Reinigung von allen Sünden und um die Gnade einer würdigen Communion. Dann

spricht er, indem er die heilige Hostie in einer Hand hält, dreimal seine Unwürdigkeit aus: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele."

Zu diesen Worten gibt der Ministrant ein Zeichen; die Andächtigen klopfen an die Brust und sprechen die Worte dreimal nach. Ueber die geistige Communion siehe S. 28.

6. Die Communion. Um seinen Glauben zu bekennen, daß er den nämlichen Leib empfange, welcher am Kreuze geopfert wurde, macht der Priester mit der heiligen Hostie über sich das Kreuzzeichen. Dann genießt er mit dem Segenswunsche: „Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben" die heilige Hostie. Nachdem er einige Zeit in stillem Gebete verbracht hat, genießt er auch das heilige Blut mit den Worten: „Das Blut unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben."

Nach der Communion läßt der Priester in den Kelch Wein und über die Finger, mit welchen er die heilige Hostie berührt hat, Wein und Wasser gießen und trinkt es. Nachdem er den Kelch gereinigt, begibt er sich auf die Epistelseite und betet:

7. Die Communio. Dieselbe ist ein Vers aus der heiligen Schrift, dessen Sinn sowohl zur Communion, wie zur Feier des Tages paßt.

8. Die Postcommunio. Der Priester geht nun in die Mitte des Altars, küßt ihn und begrüßt die Anwesenden mit den Worten: Dominus vobiscum.

Nach dem Gegengruße: Et cum spiritu tuo, kehrt er zum Meßbuch zurück und betet die Postcommunio, d. i. Gebete nach der Communion. Die Postcommunio besteht aus einem oder mehreren Gebeten, welche nach verschiedenen Tagen wechseln. Sie enthält gewöhnlich eine Danksagung für die heilige Communion und eine Bitte um reichlichen Segen der Communion.

Die Zahl dieser Gebete ist diejenige der Collecten.

Schluß der heiligen Messe.

Den Schluß der heiligen Messe kündigt der Priester an mit den Worten: Ite missa est (gehet, die Messe ist zu Ende), worauf der Ministrant den Dank des Volkes ausdrückt mit den Worten: Deo gratias (Gott sei Dank).

Statt Ite missa est sagt der Priester an Bußtagen: Benedicamus Domino (laßt uns Gott preisen). Früher blieben nämlich an diesen Tagen die Leute noch bei dem Psalmengebet der Priester in der Kirche.

Die Kirche kann aber ihre Kinder nicht entlassen, ohne sie gesegnet zu haben. Nachdem der Priester sich wieder zum Altar gewendet, betet er zur heiligen Dreifaltigkeit, daß dieses Opfer Ihr gefallen und uns mit Gott versöhnen möge. Zum Volke gekehrt segnet er dasselbe, indem er das Kreuzzeichen macht und spricht: „Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist!“

Die Anwesenden empfangen den Segen knieend und bezeichnen sich mit dem Kreuze.

Endlich geht der Priester auf die Evangeliumseite und liest das letzte Evangelium, d. i. den Anfang des Evangeliums des heiligen Johannes; nach dieser Lesung spricht der Ministrant: Deo gratias (Gott sei Dank).

Bei den Worten: „Das Wort ist Fleisch geworden", macht der Priester eine Kniebeugung.

An Sonntagen, auf die ein Fest fällt, wird statt des Johannes-Evangeliums das Evangelium des Tages eingelegt.

Das Evangelium des heiligen Johannes verkündet die unendliche Liebe, die der Sohn Gottes durch seine Menschwerdung uns erzeigte. In der heiligen Messe erweist uns Christus wieder die nämliche Liebe; Er steigt in geringer Brodsgestalt wieder zu uns hernieder, und bringt Denen, die Ihn in der Communion würdig aufnehmen, die Kindschaft Gottes.

In Seelenmessen unterbleibt das freudige Gloria. Statt Ite missa est sagt der Priester: Requiescant in pace (sie mögen ruhen im Frieden). Auch der Segen am Schlusse fällt weg, weil der Segen der Seelenmessen den Verstorbenen, die ja nicht anwesend sind, zufließen soll.

Verschiedene Namen der heiligen Messe.

1. Amt heißt die Messe, in welcher von Priester und Chor gesungen wird.

2. Hochamt nennt man ein Amt, welches mit großer Feierlichkeit gehalten wird; in demselben stehen dem Priester bei der Diakon und Subdiakon (Leviten).

3. Stille Messe, wenn sie ohne alle Feierlichkeit gelesen wird.

4. Seelenmesse, wenn der Priester ein schwarzes Meßgewand trägt. Die Seelenmesse wird genannt

5. Requiem oder Seelenamt, wenn sie gesungen wird. Der Introitus fängt nämlich an: Requiem æternam dona eis, Domine (die ewige Ruhe schenke ihnen, o Herr).

Häufig wird das Hochwürdigste Gut ausgesetzt und damit vor und nach der heiligen Messe der Segen gegeben; die Aussetzung findet in Seelenmessen nicht statt.



Gebetbüchlein.

„Das Gebet des Gerechten ist der Schlüssel zum Himmel: das Flehen steigt hinauf, die Erbarmung Gottes steigt hernieder.“

Hl. Augustinus.



Morgen-Andacht an Communiontagen.

Gelobt und gebenedeit sei ohne End'
Das heiligste und göttliche Sacrament!

Auf, meine Seele, preise den Herrn, den großen Gott, der vom Himmel so gnädig auf dich herabschaut! Freue dich, daß du zum Abendmahle des Herrn berufen bist! Wie groß ist des Allmächtigen Güte, der dir diesen Tag geschenkt, an welchem du in die innigste und seligste Vereinigung mit deinem Gott und Heiland treten sollst! Gelobt sei Gott, der uns gesegnet hat mit geistigem Segen und himmlischen Gütern durch Jesum Christum! Wie unendlich groß, wie erfreuend ist dieser Segen! Vergebung der Sünden, Leben und Freude, Alles, was mich hier beruhigen und ewig beglücken kann, habe ich in Jesus, und Er befestigt dies durch dieses kräftige Gnadenmittel, durch sein göttliches Abendmahl.

O wie froh ist meine Seele, daß der Tag angebrochen ist, daß die Stunde herannaht, in der ich den heiligen

Leib meines Erlösers in seinem Liebesmahle empfangen soll! Wie festlich ist mir dieser Tag! Tag meiner höchsten Freude und Ehre! Tag des Heiles, an dem mein Erlöser bei mir einkehren will! O daß ich ganz würdig vor das Antlitz meines Gottes treten könnte!

Gekreuzigter, aber auch zur Rechten des Vaters erhöheter Sohn Gottes, erbarme Dich meiner! Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, vergib mir alle meine Sünden! Laß mich mit einem Dir wohlgefälligen Herzen zu Deinem heiligen Mahle hinzutreten, damit ich nicht das Gericht, sondern den Segen, nicht den Tod, sondern das Leben empfange. Schenke mir durch Dein himmlisches Mahl die Kraft, in Zukunft stets Dir treu anzuhangen, mich ganz Dir zu übergeben, und wenn mir Gefahr droht, von Dir abzuweichen, dann hilf mir kämpfen, hilf mir siegen! Amen.

O gebenedeite Jungfrau und Mutter des Heiles, möchte ich doch durch dich Zutritt bei deinem Sohne und Gnade vor dir finden, daß du mich, wie so viele deiner Pflegkinder, zum Tische des Herrn begleitest! Du vermagst ja Alles bei deinem göttlichen Sohne. Hilf mir, o gütigste Mutter, daß, wenn dein liebster Sohn zu mir kommen wird, Er in mir eine angenehme Wohnung finden möge. Amen.

Lieber heiliger Schutzengel, ihr heiligen Namenspatrone, ihr Heiligen und Engel alle, die ihr bisher Zeugen meiner Fehltritte gewesen seid, seid heute auch Zeugen des Bundes, den ich mit meinem Erlöser an seinem heiligen Tische

schließen werde! Stehet mir zur Seite mit eurer Fürbitte heute und allezeit, daß nichts in der Welt mich von Jesus, meinem Heilande, trenne, und ich einst dorthin gelange, wo ich Ihn, meinen Herrn und Gott, den ich heute verhüllt unter Brodsgestalten empfangen werde, mit euch von Angesicht zu Angesicht sehen und preisen werde in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser 2c. Gegrüßet seist 2c.

Abend-Andacht an Communiontagen.

Lieber himmlischer Vater! Ehrfurchtsvoll bringe ich Dir am Schlusse dieses Tages noch ein Opfer des kindlichen Dankes. Groß war Deine Gnade, die mich heute erfreute, groß Dein Segen, der mich heute beglückte. Dank sei Dir, Vater der Barmherzigkeit, für die unaussprechliche Liebe und Güte, die Du heute mir erwiesest. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele frohlocket in Gott, meinem Heilande: denn Gott ist mein versöhnter Vater, und ich bin sein geliebtes Kind.

O mein Jesu, ich danke Dir recht herzlich, daß Du Dich gewürdigt hast, heute in mein Herz einzugehen. Bleibe doch, ich bitte Dich, o Herr, bleibe doch bei mir, da es nun Abend geworden ist und der Tag sich geneigt hat. Sieh, ich opfere mich Dir ganz auf. Du hast Dich mir ganz geschenkt. Auch ich will von nun an ganz Dir angehören. Mein ganzes Leben soll Dir geweiht sein. Gib,

daß ich Dich nie mehr aus dem Herzen verliere; gib, daß ich Dir treu bleibe bis in den Tod.

So will ich denn nun in Dir, mein Jesus, ruhen. Laß meine Seele zu Dir wachen, wenn mein Leib schläft. Segne mich, damit ich, durch einen sanften Schlaf gestärkt, neue Kräfte sammle. Erquicke auch meine lieben Eltern, Geschwister, Lehrer und Wohlthäter durch eine sanfte Ruhe, und bewahre uns vor allem Uebel des Leibes und der Seele.

Ich empfehle mich auch in euern Schutz, o seligste Jungfrau Maria, heiliger Schutzengel, heilige Namenspatrone! Bittet für mich, daß mein Herz mit meinem und eurem Heilande auf ewig vereinigt bleibe; lobet Ihn mit allen Engeln und Heiligen. Gelobt und gebenedeit sei ohne End' — Jesus im allerheiligsten Altarssacrament! Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist ꝛc.

Herr, gib allen christgläubigen Seelen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen! Laß sie ruhen im Frieden. Amen.

Beicht-Andacht.

Vor der heiligen Beicht.

Anrufung des hl. Geistes.

O Gott, Du bist der Heiligste! Du willst, daß auch wir Menschen heilig seien. Dein geliebter Sohn hat gesagt, wir sollen vollkommen sein, wie der Vater im Himmel. Heilig, vollkommen gut zu werden, das ist das Allerwich-

tigste, das Allernothwendigste. Allein das kann ich nicht erlangen, bevor ich frei bin von Allem, was unheilig und unvollkommen ist. Damit ich davon befreit werde, muß ich Buße thun — und Jesus Christus hat das heilige Sacrament der Buße angeordnet, damit ich Verzeihung der Sünden und die Gnade erhalte, mich zu bessern. So bete ich denn getrost:

Lieber Vater im Himmel! Ich möchte gern meine Sünden recht erkennen, ernstlich bereuen, aufrichtig beichten und mich wahrhaft bessern! Gib mir dazu Deinen heiligen Geist!

Komm, heiliger Geist! und erleuchte mich, damit ich meine Sünden recht erkennen, von Herzen bereuen, aufrichtig beichten und mich vollkommen bessern möge.

Vater unser rc. Gegrüßet seist rc.

Gewissens-Erforschung.

Vorerst frage dich:

1) Wann du das letzte Mal gebeichtet;

2) ob diese Beicht würdig gewesen.

Dann erforsche das Gewissen nach den Geboten Gottes und der Kirche und den Hauptsünden. (Zur Gewissenserforschung kann folgendes Verzeichniß der Sünden behilflich sein.)

Ich sündige gegen das

Erste Gebot Gottes:

Wenn ich nicht Alles fest glaube, was uns Gott durch seine Kirche lehrt. — Wenn ich im Religionsunterricht nicht aufmerksam und nicht fleißig bin. — Wenn ich das Morgen-, Abend- und Tischgebet unterlasse. — Wenn ich diese Gebete ohne Andacht verrichte. — Wenn ich es unterlasse, in der Kirche Weihwasser zu nehmen, das Kreuz zu machen, zu knieen, die Hände zu falten. — Wenn ich nicht gerne bete.

Ich sündige gegen das

Zweite Gebot Gottes:

Wenn ich die Namen Gottes, heiliger Personen, heiliger Sachen unehrerbietig ausspreche. — Wenn ich fluche. — Wenn ich verächt-

liche Reden über Gott und heilige Dinge anhöre und daran Theil nehme. — Wenn ich ohne Noth schwöre.

Ich sündige gegen das

Dritte Gebot Gottes:

Wenn ich ohne Grund den Gottesdienst nicht besuche. — Wenn ich ohne Grund zu spät komme. — Wenn ich in der Kirche nicht andächtig bin, an Anderes denke, schwätze, lache, umherschaue, Andere störe. — Wenn ich ohne Grund die Christenlehre versäume. — Wenn ich an Sonn- und Feiertagen knechtliche Arbeiten verrichte.

Ich sündige gegen das

Vierte Gebot Gottes:

Wenn ich den Eltern und Vorgesetzten nicht gehorche. — Wenn ich ihnen nicht sogleich und willig gehorche. — Wenn ich gegen sie trotzig bin, ihnen widerspreche. — Wenn ich sie verspotte. — Wenn ich Böses von ihnen rede. — Wenn ich nicht für sie bete. — Wenn ich alte und unglückliche Leute verspotte.

Ich sündige gegen das

Fünfte Gebot Gottes:

Wenn ich Andere zur Sünde verführe. — Wenn ich meine Geschwister oder Andere hasse, beschimpfe, verspotte, schlage. — Wenn ich mit ihnen zanke. — Wenn ich Streit und Händel stifte. — Wenn ich gegen Dienstboten unartig bin. — Wenn ich mit bösen Kindern umgehe. — Wenn ich meiner Gesundheit schade durch Unmäßigkeit und Naschhaftigkeit. — Wenn ich zornig, zänkisch, eigensinnig bin. — Wenn ich mich muthwillig der Lebensgefahr aussetze. — Wenn ich Thiere quäle.

Ich sündige gegen das

Sechste und neunte Gebot Gottes:

Wenn ich freiwillig etwas Unkeusches denke. — Wenn ich etwas Unkeusches anschaue. — Wenn ich etwas Unkeusches erzähle oder mit Freude anhöre. — Wenn ich mit mir oder mit Andern etwas Unkeusches thue. — Wenn ich beim An- und Auskleiden nicht schamhaft genug bin.

Ich sündige gegen das

Siebente und zehnte Gebot Gottes:

Wenn ich stehle. — Wenn ich zum Stehlen mithelfe. — Wenn ich gefundenes oder geliehenes Gut behalte. — Wenn ich fremdes Gut beschädige.

Ich sündige gegen das

Achte Gebot Gottes:

Wenn ich lüge. — Wenn ich nicht aufrichtig bin, mich verstelle. — Wenn ich von Andern etwas Böses sage, das nicht wahr ist. — Wenn ich ohne Noth etwas ausschwatze. — Wenn ich über Andere lieblos urtheile. — Wenn ich Böses den Eltern oder Lehrern nicht anzeige.

Ich sündige gegen die

Gebote der Kirche:

Wenn ich an Fasttagen Fleisch esse.

Ich sündige in den

Hauptsünden:

Wenn ich hoffährtig bin auf meine Kleider, auf meine Geschicklichkeit. — Wenn ich geizig bin, Alles für mich behalte, ohne den Geschwistern oder Armen davon zu geben. — Wenn ich neidisch bin, wenn es Andern gut geht. — Wenn ich schadenfroh bin, wenn es Andern schlecht geht. — Wenn ich unmäßig bin im Essen und Trinken. — Wenn ich im Lernen und Arbeiten träg bin. — Wenn ich ohne Grund die Schule versäume.

Das Beichtkind frage sich, ob es sich seit der letzten heiligen Beicht gebessert habe, und welches sein **Hauptfehler** sei.

Reue und Vorsatz.

Lieber himmlischer Vater! Du hast mich für den Himmel geschaffen. Dein geliebter Sohn hat mir den Weg dahin gezeigt. Wer sündigt, der weicht von dem schmalen Wege ab, der zum Leben führt, er geht auf dem breiten Wege, der zum Verderben führt. Ach, wenn ich an die Ewigkeit denke, wie leid thut es mir, daß ich gesündigt habe, und daß ich den Himmel nicht hoffen kann, sondern Strafe verdient habe! — Noch mehr müssen meine Sünden mich reuen, wenn ich Deine unendliche Liebe gegen mich bedenke. Du hast mir das Leben gegeben; Alles, was ich habe, ist Dein Geschenk. Unzählig

sind die Wohlthaten, die Du mir schon erwiesen hast. Du bist die Güte selbst, das höchste Gut. Und ich war so böse! Ach, wie der verlorne Sohn bekenne ich: „Vater, ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor Dir! Ich bin nicht werth, Dein Kind zu sein!“

Du aber, Vater im Himmel, bist noch unendlich liebevoller, als der Vater des verlornen Sohnes! Du wirst Dich meiner erbarmen und mich wieder zu Gnaden aufnehmen. Magdalena hat voll Reue und Liebe die Füße Jesu mit Thränen benetzt, sie geküßt, und Jesus hat von ihr gesagt: „Ihr werden viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat.“ Ach, daß ich auch eine solche Liebe hätte, dann wäre meine Reue gewiß vollkommen! Dann wäre auch mein Vorsatz ernstlich und fest.

Ich will thun, was ich kann, und so bete ich denn: Mein Gott und Herr! Es ist mir leid und reut mich vom Grunde meines Herzens, daß ich Dich, meinen besten, liebenswürdigsten Vater, den ich über Alles lieben soll, beleidigt habe. Ich verabscheue alle meine Sünden und nehme mir ernstlich vor, mich zu bessern und wieder Dein gutes, gehorsames Kind zu werden. Amen.

Nach der heiligen Beicht.

O Gott! ich habe nun dem Priester meine Sünden gebeichtet, und er hat mich davon losgesprochen. Ich will die Gebete, die er mir zur Buße und zu meiner Besserung aufgegeben hat, verrichten, und alle anderen Mittel, die er mir vorgeschrieben hat, getreulich anwenden.

Aber hiemit ist das große Werk meiner Besserung noch

nicht vollendet; ich muß nun erst anfangen, mich wirklich und wahrhaft zu bessern. Magdalena, die zu den Füßen Jesu geweint hat, blieb seine treue Jüngerin und folgte Ihm nach bis unter das Kreuz. Zachäus, bei dem Jesus einkehrte, ersetzte, wo er Jemanden geschädigt hatte, den Schaden vierfach, und vertheilte sein halbes Vermögen unter die Armen. Alle Sünder, die sich wahrhaft bekehrt haben, fingen ein neues Leben an und wurden bessere Menschen, gut und heilig. So muß auch ich mich bessern. Dieses kann aber ohne die besondere Gnade Gottes nicht geschehen. Eben deswegen hat Jesus Christus die Buße, diese nothwendigste Tugend für einen Sünder, zu einem Sacramente erhoben. Wir erlangen dadurch nicht nur Vergebung der Sünden, sondern auch die Gnade, die göttliche Kraft, alle Sünden künftig zu meiden, alles Gute zu üben und gut und heilig zu werden.

Daher bete ich getrost: Lieber Vater im Himmel! Ich glaube, daß Du mir meine Sünden verziehen hast. Ich danke Dir und will mit Deiner Gnade mich nun gewiß bessern und nicht mehr sündigen; ich will die begangenen Sünden nach Kräften wieder gut machen und mich vor jeder Gelegenheit zur Sünde sorgfältig hüten. Besonders will ich mich befleißen, meinen Hauptfehler abzulegen. Gib mir Deine Gnade dazu, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Bitte zu Maria und den Heiligen.

Heilige Maria! die du so vielen Sündern nicht nur die Gnade einer wahren Buße und Bekehrung, sondern

auch die Gnade der Beharrlichkeit im Guten von Gott erbeten hast: ich bitte dich demüthigst, erlange auch mir diese unschätzbare Gnade, damit ich demjenigen, was ich deinem göttlichen Sohne bei meiner heutigen Beicht versprochen habe, mit unverbrüchlicher Treue nachlebe und durch keine Sünde mehr von Ihm abweiche.

Heiliger Schutzengel, und ihr Heiligen Gottes alle, steht mir bei durch eure kräftige Fürbitte in den vielen Versuchungen und Anfechtungen des Lebens. Amen.

(Verrichte nun die dir auferlegte Buße.)

Die Feier der ersten heiligen Communion.

Erneuerung des Taufbundes.

Pfarrer. Ihr verlanget, meine lieben Kinder! heute zum ersten Male in dieser römisch-katholischen Gemeinde zum Tische des Herrn zu gehen. — Bevor ich euch dazu aufnehme, fordere ich als euer Pfarrer, als euer Seelsorger von euch euer Glaubensbekenntniß; fordere die Versicherung von euch, ob ihr alles Dasjenige glaubet und für wahr haltet, was und wie es euch, nach dem untrüglichen Worte Gottes, die wahre, katholische, apostolische und heilige Kirche lehret; — ob ihr derselben immer treu und beständig anhangen und euch von ihr durch keine irrigen Meinungen und Lehren wollet trennen lassen.

Ihr seid dieser heiligen Kirche bei eurer Taufe einverleibt worden; ihr legtet damals euer Glaubensbekenntniß

ab, — widersagtet dem bösen Feinde und seinen Werken, — und versprachet, dem Heiland anzuhangen; — allein das thatet ihr durch eure Taufpathen; — ihr verstandet damals noch nicht, was diese in euerm Namen bekannten und versprachen.

Jetzt seid ihr zu euren Vernunftjahren gekommen, ihr seid in der heiligen Religion unterrichtet; genehmiget ihr also jetzt das bei eurer Taufe gethane Glaubensbekenntniß und Taufversprechen, so erneuert es vor Jesus Christus, den ihr heute zum ersten Mal empfangen wollet. Er wird dasselbe an seinem heiligen Tische mit seinem heiligen Blute besiegeln.

Antwortet mir denn jetzt selbst auf die Fragen, welche bei eurer Taufe die Pathen in euerm Namen beantwortet haben.

Frage. Widersaget ihr dem bösen Feinde, mit seinen Werken, mit seinen Gütern und seiner Pracht?

Antwort. Wir widersagen.

Frage. Widersaget ihr den Verderbnissen dieser Welt und den in ihr herrschenden bösen Lüsten: der Augenlust, der Fleischeslust und der Hoffahrt des Lebens?

Antwort. Wir widersagen.

Frage. Glaubet ihr an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde?

Antwort. Wir glauben.

Frage. Glaubet ihr an Jesus Christus, den eingebornen Sohn Gottes, der um unserer Erlösung willen vom Himmel herabgestiegen und Mensch geworden ist; — der, empfangen vom heiligen Geiste, aus Maria der Jung-

frau ist geboren worden; — der gelitten hat unter Pontius Pilatus, gestorben ist und begraben wurde; — der hinabgestiegen ist zu der Hölle, — am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten und hinaufgefahren ist in den Himmel, wo Er sitzet zur rechten Hand Gottes, seines Vaters, und von daher Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Antwort. Wir glauben.

Frage. Glaubet ihr auch an den heiligen Geist? — Glaubet ihr an eine einige, heilige, apostolische und katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Nachlaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben?

Antwort. Wir glauben.

Frage. Glaubet ihr Alles, was und wie es die heilige katholische Kirche lehrt und erklärt?

Antwort. Wir glauben.

Frage. Glaubet ihr, daß diese Kirche in ihren Lehren und Erklärungen wahr ist und unfehlbar?

Antwort. Ja, wir glauben es; denn Jesus Christus, die ewige Wahrheit, hat sie gestiftet und auf einen Felsen gegründet, den die Pforten der Hölle nicht zu überwältigen vermögen.

Frage. Wollet ihr demnach allezeit und unverbrüchlich an dieser heiligen Kirche und ihren Lehren festhalten, euch durch keine Irrlehren, durch keine Verlockung, noch Drohung von ihr abwenden lassen, sondern als treue katholische Christen in ihrem Schooße leben und sterben?

Antwort. Ja, wir wollen es und versprechen, getreu zu sein bis in den Tod.

Pfarrer. Nun, so wollen wir in Demuth uns zu Gott wenden und Ihm aus des Herzens Fülle danken für das Gnadengeschenk des wahren Glaubens. Sprechet daher mit mir in Andacht:

O Gott, himmlischer Vater, Vater unseres Herrn Jesu Christi! wir sagen Dir von Herzen Dank, daß Du uns aus Gnade zum wahren Glauben an Dich, an Deinen Sohn und den heiligen Geist berufen und in den Schooß der heiligen, einigen und unfehlbaren katholischen Kirche aufgenommen hast. Wir bekennen hiermit öffentlich und feierlich vor Dir und dem ganzen Himmel, sowie vor dieser römisch-katholischen Gemeinde, daß wir Alles fest für wahr halten, was Du uns durch diese unfehlbare Kirche zu glauben vorhältst. Mit völliger Unterwerfung des Verstandes wollen wir den Lehren, Auslegungen und Vorschriften dieser Kirche immer treulich folgen und uns in keinem Punkte von ihr abwenden. Wir wollen als treue katholische Christen leben, sterben und ewig verharren. So wahr uns Gott helfe und sein heiliges Evangelium! Amen.

Pfarrer. O vergesset niemals, liebe Kinder, dieses Versprechen! Es soll heute bei euch zum ersten Male besiegelt werden durch den Genuß des allerheiligsten Fleisches und Blutes Jesu Christi im heiligsten Sacramente. Glücklich, wenn ihr unverbrüchlich in Treue festhaltet an Ihm und an seiner göttlichen Lehre. Für diesen Fall verspreche ich euch seine Gnade in diesem, und die ewige Seligkeit im zukünftigen Leben. Denn sein göttlicher Mund hat gesagt: „Seid getreu bis in den Tod, so will Ich euch geben die Krone des ewigen Lebens!" — So sei es; so geschehe es! Amen.

Fest soll mein Taufbund immer steh'n,
  Ich will die Kirche hören.
Sie soll mich allzeit gläubig seh'n
  Und folgsam ihren Lehren.
Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad'
  Zur wahren Kirch' berufen hat;
Nie will ich von ihr weichen!

Die heilige Messe für die erste und monatliche Communion der Jugend.

Gute Meinung.

Vorbeter. Jesu! der Du Dich bis in den Tod zum Opfer für unsere Sünden am Kreuze hingegeben und zu Deiner Gedächtniß das unblutige Opfer Deines Leibes und Blutes in Deiner Kirche hinterlassen hast: — dankbar wollen wir uns in dieser Stunde Deiner unendlichen Liebe erinnern und dem gegenwärtigen, allerheiligsten Opfer mit Andacht und Ehrfurcht beiwohnen.

Wir bekennen dadurch öffentlich und feierlich, daß Du unser Gott, Herr über Leben und Tod, daß Du allein groß, Du allein mächtig bist. — Preisen und loben wollen wir Dich dadurch, Dir danken für alle die Gnade und Güte, die Du uns erwiesen, besonders für die unbegreifliche Liebe, daß Du das heiligste Sacrament Deines Leibes und Blutes eingesetzt hast, und in demselben Dich uns zur Speise unserer Seelen geben willst.

Gütigster Heiland! laß uns doch nicht unwürdig und unvorbereitet zu Dir kommen. Bereite Du unsere Herzen und nimm von selben hinweg, was Dir an uns mißfallen kann. Das gegenwärtige Opfer sei das Versöhnungsopfer

für alle unsere begangenen Fehler. Gib uns dadurch zugleich die Gnade, daß wir das Sacrament Deines Leibes und Blutes mit lebhaftem Glauben, mit zuversichtlichem Vertrauen, mit dankbarer Liebe empfangen, und so der Frucht des ewigen Lebens theilhaftig werden.

Gott, himmlischer Vater! sieh' auf das gegenwärtige Opfer mit gnädigem Angesichte herab! Es ist Jesus Christus, Dein eingeborner Sohn, an dem Du allzeit Wohlgefallen hast; es sind seine unendlichen Verdienste, die wir Dir darbringen. Durch diese bitten wir Dich, erhöre unser Gebet. Verzeihe uns unsere Sünden und heilige unsere Seelen. Vermehre unsern Glauben, vermehre unsere Hoffnung, vermehre unsere Liebe, damit wir würdig zu Dem hinzutreten, den Du aus Liebe für uns hingegeben hast, — zu Deinem Sohne, unserm Herrn, Heilande und Seligmacher. Amen.

Glaube.

Vorb. Sie ist nun da, die gesegnete Stunde, nach welcher ich verlangte, in der ich zum Tische des Herrn gehen und das lebendige Himmelsbrod, den allerheiligsten Leib und das Blut Jesu Christi, meines Erlösers, genießen werde. Gütigster Jesu! wie kann ich Dir genug für die unendliche, unbegreifliche Liebe danken, womit Du mich geliebt hast? Du kamst meinetwegen auf die Erde, wurdest Mensch, ertrugest die Lasten eines kummervollen, beschwerlichen Lebens, littest den schmerzlichsten Tod, damit ich ewig leben, ewig selig sein möchte. Du hast mich geliebt und Dich für mich hingegeben, nicht allein zum Leiden, zum Tode, sondern auch zur Speise meiner Seele, um

bis an's Ende der Welt bei mir zu verbleiben. Im lebhaftesten Glauben erinnere ich mich dieser Deiner unendlichen, zärtlichen Liebe, — des großen Tages, welcher der letzte vor Deinem Leiden und Hinscheiden von dieser Welt war. Ich sehe Dich mit Deinen Jüngern zu Tische sitzen, um mit ihnen das letzte Abendmahl zu halten. Da nahmst Du das Brod, und nachdem Du gedankt und es gesegnet hattest, gabst Du es Deinen Jüngern und sprachst: „Nehmet hin und esset, dieses ist mein Leib;" und so auch den Kelch, sprechend: „Trinket Alle daraus, dieses ist mein Blut," und dies befahlst Du Deinen Jüngern zu Deiner Gedächtniß zu thun. Du gabst ihnen die Gewalt, das zu thun, was Du gethan, nämlich: Brod in Deinen heiligen Leib, und Wein in Dein heiliges Blut zu verwandeln, und drohest uns Allen insgesammt, wir sollen das Leben nicht in uns haben, wenn wir Dein Fleisch nicht essen und Dein Blut nicht trinken. Unbegreiflicher! wer kann die Tiefe Deiner Weisheit und die Hoheit Deiner Allmacht begreifen? wer den Abgrund Deiner allmächtigen, weisen Liebe ergründen? — Kein Mensch vermag es; indessen glaube ich, glaube fest und sicherlich auf Dein göttliches, unfehlbares Wort.

Alle. Stärke meinen Glauben, o Jesu!

Vorb. Ich glaube, daß Du Gottes Sohn, unser lebendiges Himmelsbrod bist.

Alle. Stärke meinen Glauben, o Jesu!

Vorb. Ich glaube, daß Du in dem heiligsten Sacramente des Altars mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit wahrhaft gegenwärtig bist.

Alle. Stärke meinen Glauben, o Jesu!

Vorb. Ich glaube, daß Dein Leib wahrhaft eine Speise und Dein Blut wahrhaft ein Trank ist.

Alle. Stärke meinen Glauben, o Jesu!

Vorb. Ich glaube, daß ich dieses Deines heiligsten Fleisches und Blutes heute an Deinem Tische theilhaftig werde.

Alle. Stärke meinen Glauben, o Jesu!

Vorb. Alles dieses glaube ich, weil Du, Allwissender, ewig Wahrhafter, es gesagt hast. Du hast die Worte des ewigen Lebens; Dein Wort ist Wahrheit und Leben; Dein Wort lügt und trügt nicht; an Dein Wort glaube ich.

Alle. Stärke meinen Glauben, o Jesu!

Du, Gottmensch, bist mit Fleisch und Blut
Wahrhaftig hier zugegen,
Und dein Genuß, o höchstes Gut,
Bringt meiner Seele Segen.
Dir, ew'ge Wahrheit, glaube ich;
In diesem Glauben stärke mich,
Bis ich Dich ewig sehe.

Hoffnung.

Vorb. Mit diesem festen, sichern Glauben komme ich zu Dir an Deine heilige Tafel, wo Du mich mit Deiner segnenden Gnade erfüllen wirst. In zuversichtlichstem Vertrauen erwarte ich dieses von Dir, gütigster, liebreichster Jesu! Du warst, da Du noch auf Erden wandeltest, so hold, so liebevoll gegen die Kinder; Du ließest sie zu Dir kommen, nahmst sie freundlich auf und segnetest sie: — Du warst der gutthätigste, liebreichste Kinderfreund. Das wirst Du heute auch mir sein. Ich vertraue auf Deine allmächtige Güte und Liebe, auf Deine untrügliche Ver=

heißung. Von Dir kann ich Alles hoffen, Du bist der Allmächtige; — Du gibst und erfüllest, was Du versprochen hast, Du bist der Allgetreueste; — Du gibst gerne und mit Freuden, was Du verheißen hast, Du bist der Allgütigste.

Alle. Stärke mein Vertrauen, o Jesu!

Vorb. Du hast gesagt: „Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.“ Ich hoffe, Du wirst meine Seele dadurch nähren und stärken zu allem Guten.

Alle. Stärke mein Vertrauen, o Jesu!

Vorb. Du hast gesagt: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm.“ Ich hoffe, Du bleibest in mir und ich in Dir.

Alle. Stärke mein Vertrauen, o Jesu!

Vorb. Du hast gesagt: „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich will ihn wieder auferwecken am jüngsten Tage.“ Dieses hoffe ich.

Alle. Stärke mein Vertrauen, o Jesu!

Vorb. Du hast gesagt: „Wer Mich ißt, der wird leben um meinetwillen; wer dieses Brod ißt, der wird leben in Ewigkeit.“ Dieses hoffe ich.

Alle. Stärke mein Vertrauen, o Jesu!

Vorb. Alles dieses hoffe ich von Dir. Auf Deine Güte, auf Deine Treue, auf Deine Allmacht habe ich meine Zuversicht gebaut, und sie wird ewig nicht zu Schanden werden; denn Du bist der Allmächtige, der Treueste, der Gütigste, mein Herr und mein Gott!

Alle. Stärke mein Vertrauen, o Jesu!

Dein Fleisch und Blut wird meinem Geist
Zum Guten Stärke geben,
Und führt mich, wie's Dein Mund verheißt,
Gewiß zum ew'gen Leben.
Dir, güt'ge Allmacht, traue ich,
In dem Vertrauen stärke mich,
Bis ich Dich einst besitze.

Liebe.

Vorb. Ja, stärke mein Vertrauen und entzünde mein Herz mit Deiner Liebe, damit ich im Geiste der Liebe zu Dir komme und von nun an Dich über Alles und von ganzem Herzen wieder liebe, der Du mich zuvor geliebt und Dich aus Liebe für mich zum bittersten Leiden und Tode hingegeben hast. Diesen Deinen Tod verkündige ich heute, da ich zu Deiner heiligen Tafel gehe. Du hast zum Denkmale desselben das Sacrament Deines Fleisches und Blutes eingesetzt: wir sollen es empfangen zu Deiner Gedächtniß. O daß ich mich denn, bevor ich zu Dir komme, Deines Leidens für mich, Deiner Liebe zu mir dankbar erinnerte! Du hast mich geliebt und Dich für mich hingegeben, — hingegeben der Todesangst und Traurigkeit am Oelberge; hingegeben in die Hände Deiner grausamsten Feinde, zu den empfindlichsten Verspottungen, zur blutigen Geißlung, zur schmerzlichen Krönung. — Ich sehe Dich, liebender Jesus, für mich entstellt, verspieen, verwundet, mit Blut überronnen, wie einen Wurm zertreten. Und dieses Alles ist Deiner Liebe noch nicht genug: Du verdemüthigest Dich sogar bis zum Tode, bis zum Tode des Kreuzes. Beladen mit demselben, gehst Du wie ein stummes Lamm zur Schlachtbank, zum Marterberge; wirst an Händen und

Füßen durchbohrt, an's Kreuz genagelt, an selbem zwischen Himmel und Erde hingestellt, gelästert und verspottet. Von Schmerzen entkräftet, neigst Du zuletzt Dein Haupt und stirbst zwischen zwei Uebelthätern, als ob Du selbst ein solcher wärest, stirbst aus Liebe zu mir am Kreuze. — Und Dich sollte ich nicht wieder lieben? — O Jesu, mein Gott, mein Heiland, mein Alles! — Ja, ich liebe Dich aus ganzem Herzen, von ganzer Seele, aus allen Kräften liebe ich Dich.

Alle. Vermehre meine Liebe zu Dir, o Jesu!

Vorb. Ich liebe Dich, weil Du Dich aus Liebe gegen mich zum Tode und zur Speise meiner Seele im hochwürdigsten Sacramente des Altars gegeben hast.

Alle. Vermehre meine Liebe zu Dir, o Jesu!

Vorb. Ich liebe Dich, weil Du aus Liebe in diesem hochheiligen Sacramente allzeit hast bei mir verbleiben wollen.

Alle. Vermehre meine Liebe zu Dir, o Jesu!

Vorb. Ich liebe Dich, weil Du mir, wenn ich würdig das Sacrament Deines Fleisches und Blutes empfange, das ewige Leben zugesichert hast.

Alle. Vermehre meine Liebe zu Dir, o Jesu!

Vorb. Ich liebe Dich, weil Du mich zuvor geliebt hast, weil Du lauter Liebe, weil Du die unendliche Liebe und Güte selbst bist.

Alle. Vermehre meine Liebe zu Dir, o Jesu!

Du littest, starbst und setztest ein
Ein Denkmal Deiner Liebe.
Daß Du ganz mein, und ich ganz Dein
In Ewigkeit verbliebe.

Mein Jesus, liebvoll dank' ich Dir;
Vermehre Deine Lieb' in mir,
Laß mich Dich ewig lieben.

Verlangen.

Vorb. Jesus, mein Heiland und Seligmacher! wie groß und unbegreiflich ist die Gnade, derer Du mich heute würdigest, da Du selbst zu mir kommen und meine Seele heimsuchen willst. Du kommst zwar meinen leiblichen Augen verborgen, unter Brodsgestalt, aber sichtbar meinem Glauben. Du gibst Dich meiner Seele zur Speise und Nahrung; willst in mir wohnen, in mir verbleiben. Du kommst, wie Du ehemals verborgen in Knechtsgestalt in die Hütten der armen, verlassenen, kranken, hilflosen Menschen eingingst. Du kommst, meiner dürftigen, nach Hilfe und Trost schmachtenden Seele Gnade, Erquickung, Beistand und Seligkeit zu bringen. Ich freue mich, o Jesu, auf Deine gnadenreiche Heimsuchung; freue mich, daß Du unter mein Dach, in meine Seele eingehen willst. Ich verlange nach Dir; habe ich Dich, so habe ich Alles; außer Dir kann ich nichts mehr verlangen im Himmel und auf Erden; Du bist mein Gott und Alles, mein Heiland und Seligmacher, meine Hilfe, mein Trost, meine ganze Seligkeit! O komm denn, — Du lebendiges Himmelsbrod!

Alle. Nähre, stärke meine hungrige Seele.

Vorb. Komm, Du himmlischer Arzt, ich bedarf Deiner.

Alle. Heile meine kranke Seele.

Vorb. Komm, Du Lamm Gottes!

Alle. Komm, nimm meine Schwachheit, — meine Sünden hinweg.

Vorb. Komm, mein Jesu, Du Hilfe und Seligmacher Aller!

Alle. Komm, hilf mir, — mache mich selig! Amen.

Demuth.

Vorb. Wie darf ich mich aber unterstehen, zu Dir zu kommen, — zu Dir, mein Gott, mein Heiland! Dein reinster, heiligster Vorläufer dachte sich ehemals nicht würdig, Dir die Schuhriemen aufzulösen. Die Engel selbst verbergen aus Ehrfurcht vor Dir ihr Angesicht, — und ich will Dich sogar in meine Seele aufnehmen.

Alle. Herr! — ich bin nicht würdig, daß Du zü mir kommest.

Vorb. Ja, ich bin's nicht würdig; ich dürfte mich auch Deiner heiligen Tafel, Dir nicht nahen; allein Du befiehlst es mir; drohst mir sogar, mich von Dir, von Deinem ewigen Leben auszuschließen, wenn ich nicht komme, wenn ich Dein heiliges Fleisch und Blut nicht genieße. Ich komme denn aus Gehorsam gegen Deinen Befehl, — aus Liebe zu meinem Heile, dem ewigen Leben, gedrungen; komme aber mit den lebhaftesten Empfindungen meiner Unwürdigkeit, mit diesem aufrichtigen Bekenntnisse:

Alle. Herr! — ich bin nicht würdig, daß Du zu mir kommst.

Vorb. Ich bin nicht würdig, Du mein Gott, ich Dein Geschöpf; Du der Herr, ich Dein Knecht; Du, der Reinste, der Heiligste, die Reinigkeit, Heiligkeit selbst, ich ein sündiger Mensch, ein strafbarer Sünder; Du mein Heiland, der Du mich bis in den Tod geliebt hast, ich

der Undankbare, der Dich nicht wieder geliebt und Dich mit Sünden beleidigt hat.

Alle. Herr! — ich bin nicht würdig, daß Du zu mir kommst.

Vorb. Herr! sieh' nicht auf meine Unwürdigkeit, sieh' nur auf Deine unendliche Güte und Barmherzigkeit. Ich komme, weil Du mich heißest kommen, weil ich ohne Dich nicht selig sein kann. So nimm mich denn auf, o Jesu! und erfülle an mir, was Du verheißen hast.

O Herr! ich bin nicht würdig,
Zu Deinem Tisch zu geh'n;
Du aber mach' mich würdig,
Erhör' mein kindlich Fleh'n.
O stille mein Verlangen,
Du Seelenbräutigam,
Dich würdig zu empfangen,
Dich, wahres Gotteslamm!

Nach der heiligen Communion.

Vorb. Der Leib unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben.

Ja, ich habe Ihn bei mir, den Geber und Wiederbringer des ewigen Lebens! — Mit festem, zuversichtlichem Glauben glaube ich an Dich, o Jesu! Du hast die Worte des ewigen Lebens. Dein Fleisch ist wahrhaft eine Speise: — ich habe sie genossen — empfangen Deinen heiligen Leib. Du bist bei mir, in meiner Seele wahrhaft gegenwärtig, — mein Herr und mein Gott! — Du mein Einziges und Alles! Du bei mir, innigst mit mir vereinigt. — O, wie kann ich mich tief genug im Staube vor Dir

beugen? — wie Dich ehrerbietig genug anbeten? — Herr! ich bin's nicht würdig, ich getraue mir nicht, meine Augen zu Dir zu erheben. Du, mein Herr und mein Gott, ich Dein unwürdiges Geschöpf; Du, mein Vater und Heiland, ich Dein ungerathenes Kind, ein strafbarer Sünder! — Wie Du Dich meiner erbarmest! wie Du mich liebest! wie Du Freude hast, bei mir zu sein! — Heute, ja heute ist meinem Hause, meiner Seele Heil widerfahren! Wie soll ich Dir, mein Jesu! für diese unaussprechliche Gnade, für diese gnadenreiche Heimsuchung würdig danken? Wie kann ich es Dir vergelten, vergelten Alles, was Du mir gethan hast? Lobet den Herrn, alle Völker! lobet Ihn, alle Geschlechter! Lobpreise Ihn, meine Seele, denn Er hat große Dinge an dir gethan.

Gütigster, wohlthätigster Jesu! sieh' mit gnädigem Wohlgefallen diesen geringen, ungenügenden Dank an, den ich Dir aus der Fülle meiner dankerfüllten Seele spreche. — Du hast mich, Dein abtrünniges, ungerathenes Kind, ungeachtet der Treulosigkeiten, womit ich Dich so oft beleidigte, huldreich zu Gnaden aufgenommen.

Alle. Ich danke Dir, o Jesu!

Vorb. Du hast Dich gewürdiget, in meine Seele einzukehren.

Alle. Ich danke Dir, o Jesu!

Vorb. Du hast mich an Deiner heiligen Tafel mit Deinem kostbaren Fleische und Blute gespeiset.

Alle. Ich danke Dir, o Jesu!

Vorb. Du hast durch Deine gnadenreiche Heimsuchung meiner Seele Heil und Gnade widerfahren lassen.

Alle. Ich danke Dir, o Jesu!

Vorb. Du hast mir Deinen heiligen Leib zum Unterpfande meiner seligen Auferstehung gegeben.

Alle. Ich danke Dir, o Jesu!

Vorb. Du hast mir dadurch das ewige Leben zugesichert.

Alle. Ich danke Dir, o Jesu!

Vorb. Und da ich Dir für alle Gnaden nicht genugsam danken kann, so danket ihr, statt meiner, ihr heiligen Engel und alle Heiligen Gottes! Lobet und preiset den Herrn in alle Ewigkeit!

Gütigster Jesu! Du hast mir heute das Größte, das Beste, was Du mir geben konntest, Dich selbst gegeben und geschenkt. Du bist bei mir, bist innigst mit mir vereinigt, willst ewig in mir und bei mir bleiben. Was soll ich Dir für alles Das, was Du mir geschenkt, — was soll ich Dir wiederschenken? Ich habe nichts mehr als mich selbst. Nimm mich denn hin; ich schenke und opfere mich Dir mit Allem, was ich bin und habe. Besitze mich ewiglich.

Alle. Dein bin ich, o Jesu!

Vorb. Keine Sündenlust, kein Gut der Erde soll mich von Dir trennen.

Alle. Dein bleibe ich, o Jesu!

Vorb. In Glück und Unglück, in Freuden und Leiden, in Trübsal und Widerwärtigkeit.

Alle. Bleibe ich Dein, o Jesu!

Vorb. Nur Dich will ich lieben, auf Dich vertrauen, Dir anhangen, Dir folgen.

Alle. Dein bin ich, o Jesu!

Vorb. Dein bin ich im Leben, Dein bleibe ich im Sterben.

Alle. Dir lebe ich; — Dir sterbe ich, o Jesu!

Vorb. Gütigster, wohlthätigster Jesu! Du lehrst mich, in meinen Bedürfnissen mich zu Dir zu wenden, bei Dir Hilfe zu suchen, bei Dir anzuklopfen, zu Dir zu beten, und Du sicherst meiner Bitte gnädige Erhörung zu. Gewiß wirst Du sie denn auch heute erhören, heute, da Du zu mir gekommen bist, mich zu begnadigen, mir Heil und Segen zu bringen. Nimm mich denn, mein Jesu, nimm Dich meiner in Gnaden an. Ohne Dich bin ich nichts, vermag ich nichts; bleibe bei mir mit Deiner allmächtigen, segnenden Gnade. Laß mich treulich erfüllen, was ich Dir heute versprochen habe. Unterstütze meine Schwachheit, entferne meinen Leichtsinn und Wankelmuth, nähre und stärke meinen Glauben an Dein Wort, mein Vertrauen auf Deine Treue, meine Liebe gegen Deine Liebe.

Alle. Erhöre, — segne mich, o Jesu!

Vorb. Bewahre mich vor Sünden und allen gefährlichen Versuchungen. Gib und erhalte in mir ein reines, unbeflecktes Herz. Sei Du mir immer werther und theurer als Sündenlust, als alle Güter der Welt. Laß mich lieber Alles dulden, Alles leiden, lieber Alles, selbst mein Leben verlieren, als verlieren meine Unschuld, — Dich, — Deine Gnade.

Alle. Erhöre, — segne mich, o Jesu!

Vorb. Laß mich doch nie in meinem Leben ungeprüft, unwürdig zu Deinem Tische gehen und Dein heiligstes Fleisch und Blut mir zum Gerichte und zum Verderben

genießen. Der heutige Empfang desselben sei mir ein beständiger, kräftiger Antrieb, Deiner nie zu vergessen, Dich allzeit von ganzem Herzen über Alles wieder zu lieben. Ertödte in mir alle sinnliche, unordentliche Liebe. Laß mich, ganz gesättigt von Dir, nach Nichts mehr verlangen, als nach Dir, — nach dem, was dort oben, was himmlisch, was ewig ist.

Alle. Erhöre, — segne mich, o Jesu!

Vorb. Gib mir, was Du mir zugesichert hast: bleibe Du in mir und ich in Dir. Mache mich zu Deinem wahren Jünger und Nachfolger. — Laß mich immerhin und in Allem gesinnt sein, wie Du gesinnt warst. Erfülle mich mit Deinem Geiste, — mit dem Geiste der Liebe, daß ich jeden meiner Mitmenschen um Deinetwegen liebe, so liebe, wie Du geliebt hast. Laß uns Alle, die wir an Einem Tische essen, unter einander Ein Herz und Eine Seele sein.

Alle. Erhöre, — segne mich, o Jesu!

Vorb. Mit kindlichem Vertrauen übergebe ich Dir alle meine Angelegenheiten des Leibes und der Seele, alle meine Hoffnung und Angst, meine Freuden und Leiden: ordne, leite Alles nach Deiner weisen, gütigen Vorsehung, nach Deinem göttlichen Wohlgefallen und zum Besten meiner Seele. Vor Allem laß Dir das Ende meines Lebens anbefohlen sein. Laß mich doch nicht von hier scheiden, bevor ich Dich würdig in meiner Seele empfangen habe. Dein heiliger Leib sei mir die Wegzehrung und Stärkung auf die Reise in die Ewigkeit. — Speise und erquicke alsdann, Du lebendiges Himmelsbrod, meine matte, kraftlose Seele;

wasche und reinige sie in Deinem Blute; weiche ihr nicht von der Seite; schütze sie vor dem bösen Geiste und führe sie mit Dir in Dein Reich. Mein Leib ruhe im Frieden; schenke ihm, wenn Du wieder kommst, Alle zu erwecken, Alle zu richten, die selige Auferstehung. Er hat an Deinem heiligsten Leibe und Blute Theil genommen: laß ihn auch Theil nehmen an Deiner Glorie. So werde ich ewig und vollkommen selig durch Dich und in Dir mich freuen, Dich preisen und loben mit Deinen Auserwählten in Ewigkeit.

Alle. Erhöre, — segne mich, o Jesu!

Vorb. Dein göttlicher Segen komme auch über all' die lieben Meinigen, über meine Eltern, Verwandten, Wohlthäter, Freunde und Bekannten. Du kennst ihren Kummer, ihre Noth, ihre Bedürfnisse.

Alle. Segne sie, o Jesu!

Vorb. Auch die, welche ich nicht kenne, die Deiner Hilfe besonders bedürfen, die Lebendigen und die Todten: komm ihnen, komm Allen zu Hilfe; begnadige sie!

Alle. Segne sie, o Jesu!

Vorb. Dein göttlicher, wohlthätiger Segen komme über uns Alle und bleibe bei uns von nun an bis zu ewigen Zeiten! Amen.

Communion=Andacht.

(Für den Privatgebrauch.)

Gebete vor der heiligen Communion.

Glaube und Anbetung.

O mein Jesu! Ich glaube fest, daß Du im allerheiligsten Sacrament des Altars wahrhaft, wirklich und wesentlich, als Gott und Mensch, mit Seele und Leib, mit Fleisch und Blut gegenwärtig bist. Dieses Alles glaube ich, weil Du, der Lehrer der unfehlbaren Wahrheit, es selbst gesagt hast.

In diesem Glauben bete ich Dich an als meinen Herrn und Gott, als meinen Erlöser und Seligmacher.

Hoffnung und Aufopferung.

O mein Jesu! Vertrauend auf Deine unendliche Barmherzigkeit hoffe ich, Du werdest mich von Deinem heiligen Tische nicht verstoßen, sondern die herrlichen Früchte der heiligen Communion mir mittheilen. Ich hoffe es, weil Du, der liebreiche und getreue Gott, es selbst verheißen hast.

In dieser Hoffnung opfere ich Dir Alles auf, was ich bin und habe: meinen Leib und meine Seele, mein Leben, meine Kräfte, meine Gedanken, Worte und Werke. Herrsche nur Du in mir! Ich opfere Dir auch auf die Anliegen meiner Angehörigen, Freunde und Wohlthäter. Nimm sie Alle auf in die Kraft und Wirkung dieses allerheiligsten Sacramentes.

Liebe und Reue.

O mein Jesu! Ich liebe Dich aus ganzem Herzen über Alles, weil Du mein Erlöser, mein höchstes Gut, meine größte Freude bist. Ich empfange Dich in diesem allerheiligsten Sacramente, worin Du Dich selber mit all' Deiner Güte und Barmherzigkeit verborgen hast und Dich als Seelenspeise hingeben willst.

Aus Liebe zu Dir bereue ich von Herzen Alles, wodurch ich Dich, o höchstes und vollkommenstes Gut, in meinem Leben beleidigt habe. Lieber will ich sterben, als Dir je wieder mißfallen.

Demuth und Verlangen.

O mein Jesu! Du bist der unendliche Gott; ich bin Staub und Nichts! Du bist der allmächtige Schöpfer; ich bin das Werk deiner Hände! Du bist der König des Himmels und der Erde, der Heiligste der Heiligen; ich bin arm, ich bin ein Sünder! Ich bin nicht würdig, Dich in mein Herz aufzunehmen.

Doch Du rufst mich, darum eile ich zu Dir hin. Innig verlangt mein Herz, zu empfangen Dich, meinen Heiland, meinen Gott, mein Alles. Suche mich heim, vereinige Dich mit mir, damit ich immer mit Dir vereinigt bleibe und niemals von Dir getrennt werde.

Gebete nach der heiligen Communion.

Anbetung.

O mein Jesu! Ich habe nun gefunden, was ich gesucht, denn Du, mein Heiland, wohnst jetzt in meinem

Herzen. Voll Demuth werfe ich mich vor Dir nieder und bete Dich an als meinen Herrn und Gott. Lob und Ehre sei Dir in Ewigkeit!

Danksagung.

O mein Jesu! Ich erkenne das Uebermaß Deiner Güte und danke Dir aus ganzem Herzen für die unendliche Wohlthat, daß Du Dich gewürdigt hast, selbst bei mir einzukehren und mich mit Deinem Fleisch und Blut zum ewigen Leben zu ernähren.

Vorsatz.

O mein Jesu! Voll des innigsten Dankes gebe ich mich ganz Dir hin. Ich will Dein sein und Dein bleiben. Regiere über mich als mein König und Herr! Nichts mehr will ich in Zukunft an mir dulden, was Dich im Geringsten beleidigen könnte.

Bitte.

O mein Jesu! Bleibe bei mir mit Deiner Gnade und stärke mich mit der Kraft dieses allerheiligsten Sacramentes! Laß mich von nun an ein Herz und ein Sinn mit Dir sein! Gib, daß ich Dich nie mehr aus meinem Herzen verliere, daß ich Dir treu bleibe bis in den Tod.

Die Seele Christi heilige mich!
Der Leib Christi mache selig mich!
Das Blut Christi tränke mich!
Das Wasser der Seite Christi wasche mich!
Das Leiden Christi stärke mich!
O gütigster Jesu, erhöre mich!

In Deine heiligen Wunden berge mich!
Von Dir laß nimmer scheiden mich!
Vor dem bösen Feind beschirme mich!
In meiner Todesstunde berufe mich!
Zu Dir zu kommen heiße mich,
Mit Deinen Heiligen zu loben Dich
In Deinem Reiche ewiglich! Amen.

O heiliges Mahl, in welchem Christus genossen, das Andenken seines Leidens gefeiert, die Seele mit Gnade erfüllt und uns das Unterpfand der künftigen Herrlichkeit gegeben wird!

℣. Brod vom Himmel hast Du uns gegeben,
℟. Das alle Süßigkeit in sich enthält.

Laßt uns beten!

O Gott, der Du uns in dem wunderbaren Sacramente das Andenken Deines Leidens und Sterbens hinterlassen hast; wir bitten Dich, laß uns die heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes also verehren, daß wir die Frucht Deiner Erlösung immerdar in uns empfinden mögen, der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Form der geistigen Communion.

I.

(In der Vorbereitungszeit der Erst-Communicanten.)

O Jesu! Ich glaube, daß Du im heiligsten Altarssacramente wahrhaft zugegen bist, der nämliche Jesus, der als Kind in der Krippe gelegen, der für mich am Kreuze gestorben und jetzt glorreich im Himmel ist.

Ich bete Dich an mit der tiefsten Ehrfurcht, ich möchte Dich gerne so anbeten, wie die frömmsten Menschen, wie die Engel und Heiligen Dich angebetet haben und immer noch anbeten.

Ich liebe Dich recht von Herzen und bereue alle meine Sünden, wodurch ich Dich, meinen lieben Heiland, beleidigt habe.

Ich verlange mit großer Sehnsucht, Dich in mein Herz aufzunehmen. Aber ich kann Dich jetzt noch nicht in der heiligen Communion wirklich empfangen, und ich bin noch so wenig würdig, Dich in mein Herz aufzunehmen. Ich will mich unterdessen eifrig auf Deine Ankunft vorbereiten und bitte Dich, Du mögest mir dazu helfen. Du liebst mich, und ich will Dich lieben; darum komme geistiger Weise zu mir und richte mein Herz zu einem Tempel ein, in dem Du einst gerne wohnen magst. Ich bitte Dich darum durch die Liebe Deines göttlichen Herzens und durch die Verdienste der Heiligen, welche Dich am würdigsten empfangen haben. O Jesu! Dir leb' ich — o Jesu! Dir sterb' ich — o Jesu! Dein bin ich im Leben und im Tod! Amen.

II.

(Vom hl. Alphons von Liguori.)

Anbetungswürdigster Jesu! Ich glaube fest, daß Du wahrhaft und wesentlich in dem heiligsten Sacramente des Altars zugegen bist. Voll Demuth bete ich Dich an und opfere Dir auf mein Herz und meine Seele. Ich liebe Dich über Alles. Aus Liebe zu Dir bereue ich alle meine Sünden; in Ewigkeit will ich nicht mehr sündigen. Meine Seele verlangt nach Dir. Weil ich Dich aber gegenwärtig

wesentlich im Sacramente nicht empfangen kann, so komme doch wenigstens geistiger Weise und kehre mit Deiner Gnade in mein Herz ein! Ich vereinige mich ganz mit Dir; o laß nicht zu, daß ich je wieder von Dir getrennt werde! Amen.

Nachmittags=Andacht an Communiontagen.

Vorbeter. Göttlicher Heiland! wir nahen uns abermals in dieser Stunde dem Throne Deiner Barmherzigkeit, den Du in unserer Mitte auf diesem Altare aufgeschlagen hast. Nachdem Du das Höchste an uns vollbracht, nachdem Du Dich selbst uns gegeben hast, kommen wir mit dem gereinigten Aussätzigen im Evangelium dankbar zu Dir zurück, Deine Gottheit anzubeten, Deine Güte zu preisen, Deinen Segen für unser ganzes Leben zu erflehen. Insbesonders bitten wir Dich, o gütigster Jesu, daß Du in uns den Glauben, die Ehrfurcht und die Andacht gegen dieses hochheilige Sacrament erhalten und vermehren und uns die kostbaren und himmlischen Früchte dieses heiligen Sacramentes reichlich mittheilen wollest. Erhöre denn, o mildreichster Heiland, unser demüthiges Gebet und nimm das geringe Opfer unserer Danksagung gnädig an, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alle. Amen.

Vorb. O heiliges Gastmahl, in welchem Christus genossen, das Gedächtniß seines Leidens erneuert, die Seele

mit Gnade erfüllt und ein Unterpfand der zukünftigen Herrlichkeit uns gegeben wird.

Gelobt und gebenedeit sei das hochwürdigste Sacrament des Altars.

Alle. Von nun an bis in Ewigkeit.

1. Vorb. O Jesu! Du ewige Wahrheit, der Du gesagt hast: „Dieses ist mein Leib, der für euch wird dargegeben," und: „Dieses ist mein Blut, das für euch wird vergossen werden," erbarme Dich unser!

Alle. Erbarme Dich unser, o Jesu, — und erhöre unser Gebet!

Vorb. Vater unser 2c. Gegrüßet seist 2c. dreimal mit dem Zusatze:

Jesus, der in uns den Glauben, die Ehrfurcht und die Andacht gegen dieses heilige Sacrament erhalten und vermehren wolle.

Vorb. Gelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sacrament des Altars.

Alle. Von nun an bis in Ewigkeit.

Vorb. Herr, erhöre unser Gebet.

Alle. Und laß unser Rufen zu Dir kommen.

Wir bitten Dich, o Herr, verleihe uns die Gnade, daß wir im Glauben an Dich, o gegenwärtiger Heiland, allezeit beständig verharren, Dich in diesem allerheiligsten Sacramente mit tiefster Ehrfurcht anbeten und allen Deinen Worten mit lebendigem Eifer anhangen, bis wir gewürdigt werden, Dich anzuschauen und zu preisen mit Deinen Engeln und Heiligen, der Du lebest und regierest in Ewigkeit.

Alle. Amen.

2. Vorb. O Jesu! Du unendliche Gütigkeit, der Du gesagt hast: „Kommet Alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken," erbarme Dich unser!

Alle. Erbarme Dich unser, o Jesu, — und erhöre unser Gebet!

Vorb. Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist ꝛc. dreimal mit dem Zusatz:

Jesus, der uns die kostbaren und himmlischen Früchte dieses hochheiligen Sacramentes reichlich mittheilen wolle.

Vorb. Gelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sacrament des Altars,

Alle. Von nun an bis in Ewigkeit.

Vorb. Herr, erhöre unser Gebet ꝛc.

Wir bitten Dich, o Herr, verleihe uns die Gnade, daß wir in der Hoffnung auf Deine Verheißung uns jederzeit erfreuen und in allen Nöthen und Widerwärtigkeiten dieses Lebens zu dem Schatze Deiner Gnaden, den Du in diesem allerheiligsten Sacramente uns bereitet hast, unsere Zuflucht nehmen, damit wir der kostbaren und himmlischen Früchte dieses heiligen Sacramentes theilhaftig und einst gewürdigt werden, in das Land Deiner Verheißungen glücklich hinüberzukommen.

Alle. Amen.

3. Vorb. O Jesu! Du guter Hirt, der Du gesagt hast: „Sehnlich hat Mich verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, bevor Ich leide", erbarme Dich unser!

Alle. Erbarme Dich unser, o Jesu, — und erhöre unser Gebet!

Vorb. Vater unser ꝛc. Gegrüßet seist ꝛc. dreimal mit dem Zusatze:

Jesus, der eine heilige Begierde zum öfteren und würdigen Empfange dieses heiligen Sacramentes in uns erwecken wolle.

Vorb. Gelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sacrament des Altars,

Alle. Von nun an bis in Ewigkeit.

Vorb. Herr, erhöre unser Gebet rc.

Wir bitten Dich, o Herr, verleihe uns die Gnade, daß wir uns jederzeit nach Deinem heiligen Abendmahle sehnen, uns durch keine weltlichen Dinge davon abhalten lassen und allzeit mit solcher Inbrunst dasselbe empfangen, daß wir der ewigen Vereinigung mit Dir uns dereinst erfreuen mögen.

Alle. Amen.

4. Vorb. O Jesu! Du Vorbild aller Tugenden, der Du gesagt hast: „Ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen," erbarme Dich unser!

Alle. Erbarme Dich unser, o Jesu, — und erhöre unser Gebet!

Vorb. Vater unser rc. Gegrüßet seist rc. dreimal mit dem Zusatze:

Jesus, der uns durch dieses heilige Sacrament in allem Guten stärken wolle.

Vorb. Gelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sacrament des Altars.

Alle. Von nun an bis in Ewigkeit.

Vorb. Herr, erhöre unser Gebet rc.

Wir bitten Dich, o Herr, verleihe uns die Gnade, daß wir durch die Kraft dieses allerheiligsten Sacramentes

in allem Guten gestärkt werden, damit wir Deinen Tugenden mit Eifer nachfolgen, uns gern vor Andern demüthigen, im Gehorsam uns erfreuen, alle Beleidigungen mit Sanftmuth ertragen und unsern Nächsten aus Liebe zu Dir wie uns selbst lieben.

Alle. Amen.

5. Vorb. O Jesu! Du Liebhaber der keuschen Seelen, der Du gesagt hast: „Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen," erbarme Dich unser!

Alle. Erbarme Dich unser, o Jesu, — und erhöre unser Gebet!

Vorb. Vater unser 2c. Gegrüßet seist 2c. dreimal mit dem Zusatze:

Jesus, der durch dieses heilige Sacrament alle böse Lust in uns ersticken wolle.

Vorb. Gelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sacrament des Altars,

Alle. Von nun an bis in Ewigkeit.

Vorb. Herr, erhöre unser Gebet 2c.

Wir bitten Dich, o Herr, verleihe uns die Gnade, daß wir niemals mit unreinem Herzen uns Deinem heiligen Tische nahen und das Brod des Lebens nicht zu unserm Tode und Verderben empfangen. Insbesonders bitten wir Dich, daß Du in uns die Tugend der Keuschheit befestigen wollest, damit wir alle unlautern Reden verabscheuen, alle böse Lust in uns gänzlich ersticken und so dereinst würdig befunden werden, in der Gesellschaft der Engel Dein holdseliges Antlitz zu schauen und uns in Dir zu erfreuen in Ewigkeit.

Alle. Amen.

Vorb. O heilige Maria, du Mutter der schönen Liebe, die du allein bist würdig gewesen, Gottes Sohn an deinem allerreinsten Herzen zu tragen, bitte für uns!

Alle. Bitte für uns, — o du reinste und gnädigste Jungfrau Maria!

Vorb. Auch ihr seligen Engel und alle heiligen Auserwählten, die ihr allzeit schauet das Angesicht unseres Gottes, bittet für uns!

Alle. Bittet für uns, — alle Engel und Heiligen!

Vorb. Besonders du, o heiliger Aloysius, du Vorbild und Patron der Jugend, erlange uns durch deine kräftige Fürbitte, daß wir allzeit brennen von dem Feuer der göttlichen Liebe, in dem Andenken an Jesu Leiden, in dem Verlangen nach dem allerheiligsten Sacramente und in dem Vertrauen auf die liebreichste Mutter Maria, damit wir mit dir und allen Heiligen Gott ewig loben und preisen mögen.

Alle. Amen.

Litanei vom allerheiligsten Altarssacrament.

Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Jesu, der Du im heiligsten Sacramente als Gott und Mensch zugegen bist, erbarme Dich unser!

Du verborgener Gott und Heiland, erbarme Dich unser!
Du lebendiges Brod, das vom Himmel gekommen,*)
Du Brod, welches alle Süßigkeit in sich begreift,
Du Nahrung der Auserwählten,
Du Frucht des Baumes des ewigen Lebens,
Du Brunnen der Gnaden,
Du immerwährendes Opfer,
Du unbeflecktes Lamm,
Du Speise der Engel,
Du Schatz der Gläubigen,
Du Wonne der gottseligen Gemüther,
Du Gedächtniß der göttlichen Wunderwerke,
Du Versöhnung der Sünder,
Du Band des Friedens und der Liebe,
Du Trost der Betrübten,
Du Speise der Hungrigen,
Du Arznei der Kranken,
Du Wegzehrung der Sterbenden im Herrn,
Du Pfand der künftigen Herrlichkeit,
Sei uns gnädig, verschone uns, o Jesu!
Sei uns gnädig, erhöre uns, o Jesu!
Vom unwürdigen Empfange Deines heiligen Fleisches und Blutes, erlöse uns, o Jesu!
Von der Begierlichkeit des Fleisches,**)
Von der Begierlichkeit der Augen,
Von der Hoffahrt des Lebens,
Von aller Gelegenheit zur Sünde,
Durch Dein großes Verlangen, das Ostermahl in dieser Speise mit Deinen Jüngern zu halten,
Durch die Demuth, mit welcher Du Deinen Jüngern die Füße gewaschen hast,
Durch die inbrünstige Liebe, mit welcher Du dieses allerheiligste Sacrament für uns eingesetzt hast,
Durch Dein kostbares Fleisch und Blut, welches Du uns in diesem allerheiligsten Sacramente hinterlassen hast,

*) Erbarme Dich unser!
**) Erlöse uns, o Jesu!

Durch die fünf Wunden Deines heiligen Leibes, erlöse uns, o Jesu!
Wir arme Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du in uns den Glauben, die Ehrfurcht und Andacht gegen das allerheiligste Altarssacrament erhalten und vermehren wollest, *)
Daß Du uns durch eine würdige Buße zum öftern Empfange der heiligen Communion führen wollest,
Daß Du uns vor Irrlehren, Unglauben und Blindheit des Herzens bewahren wollest,
Daß Du die kostbaren und himmlischen Früchte dieses heiligsten Sacramentes uns mittheilen wollest,
Daß Du uns in der Todesstunde mit dieser himmlischen Wegzehrung versehen und stärken wollest,
Daß Du uns zum Hochzeitsmahle des ewigen Lebens führen wollest,
Du Sohn Gottes,
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christus, höre uns!
Christus, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christus, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser 2c. Gegrüßet seist 2c.

℣. Brod vom Himmel hast Du uns gegeben,
℟. Das alle Süßigkeit in sich enthält.

Gebet.

O Gott! der Du uns 2c. (siehe Seite 100).

---

*) Wir bitten Dich, erhöre uns!

Meß-Andacht.

Vorbereitungsgebet.

Allmächtiger Gott, Vater Himmels und der Erde! Es naht die feierliche Stunde, wo der Priester zum Altare tritt und das große Opfer, welches Dein eingeborner Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes blutig am Stamme des heiligen Kreuzes darbrachte, unblutiger Weise vor meinen Augen erneuert. Es ist meine Absicht, dieser heiligen Messe auf eine Dir wohlgefällige Weise beizuwohnen und dadurch aller Verdienste theilhaftig zu werden, die uns Jesus Christus durch sein bitteres Leiden und Sterben erworben hat. Gib mir dazu Deine Gnade! Amen.

Zum Eingang.

Mit dem Priester trete ich hin an die Stufen Deines heiligen Altars, allmächtiger Gott! Zu Dir eile ich, bei Dir suche ich Schutz und Hilfe. Aber ach, wie darf ich es wagen, zu Dir aufzublicken? Dein heiliges Auge findet an mir nichts Anderes als Ungehorsam, Undank und Sünde. In Demuth und Reue bekenne ich vor Dir, daß ich Dich oft und schwer beleidigt habe, durch meine Schuld, durch meine große Schuld. Alle diese Sünden sind mir aufrichtig leid; ich bereue sie von Herzen; ich wünsche, sie nie begangen zu haben, und ich will fortan Dich lieben in Ewigkeit. Erzeige mir um der unermeßlichen Verdienste meines Heilandes willen Deine Barmherzigkeit und verstoße mich nicht. Um Seinetwillen erhöre gnädig auch mein Gebet!

Zum Gloria.

Preis, Dank und Anbetung sei Dir, o allmächtiger, ewiger Gott, der Du uns Deinen eingebornen Sohn gesendet hast, auf daß Er uns von unsern Sünden befreie und mit Dir wieder versöhne.

Ehre, Lob und Preis sei Dir, Herr Jesu Christe, der Du gekommen, zu suchen und selig zu machen die Verlornen, der Du als unser beständiger Mittler und Fürsprecher zur Rechten Deines allmächtigen Vaters im Himmel sitzest.

Ehre, Lob und Preis sei Dir, heiliger Geist, der Du uns erleuchtest, stärkest und tröstest.

Dir, allerheiligste Dreieinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, sei Preis, Dank und Anbetung in alle Ewigkeit! Amen.

Zu den Collecten.

Höre an, o himmlischer Vater, das Gebet Deiner heiligen Kirche, mit welchem sie Deine göttliche Majestät im Namen unseres Herrn Jesu Christi demüthigst anfleht und Deine Hilfe und Deinen Beistand in allen Nöthen ihrer lieben Kinder begehrt. Wende Dein väterliches Angesicht nicht von uns ab, sondern sieh' uns mit gnädigen Augen an, auf daß wir von allem Uebel befreit, Dir wohlgefällig leben, selig sterben und zu Deinem Reiche und Deiner Herrlichkeit gelangen mögen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Zur Epistel.

O mein Gott! ich bete Deinen heiligen Geist an, welcher aus den Propheten und den Aposteln geredet hat und

jetzt noch immer durch die heilige Kirche redet. Ich nehme mit Ehrfurcht und Demuth alle Lehren und Unterweisungen an, die mir die heilige Kirche durch ihre Priester gibt. Verleihe mir, o Gott, daß ich alle ihre Lehren und Unterweisungen befolge und nach denselben lebe. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Zum Evangelium.

Sei tausendmal gelobt und gepriesen, o mein Gott, der Du, nachdem Du zu uns durch die Propheten und die Apostel gesprochen, zuletzt durch Deinen eingebornen Sohn selbst uns unterwiesen hast. Wie glücklich bin ich, daß ich im wahren Christenthum geboren und erzogen bin. Wie viel Millionen schmachten noch in der Finsterniß des Irr- und Unglaubens. Errette sie, o Herr! laß die frohe Botschaft von Deinem himmlischen Reiche auch zu ihnen gelangen! Amen.

Zum Credo.

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde ꝛc.

Zur Opferung.

Empfange, o himmlischer Vater, dieses reine Brod, welches der Priester am Altare Dir jetzt darbringt, und welches in den heiligsten Leib Deines göttlichen Sohnes bald wird verwandelt werden. Ich opfere Dir auch auf den Kelch des Heiles und flehe zu Deiner Güte, daß derselbe im Angesichte Deiner Majestät für unser Heil und zum Segen der ganzen Welt mit lieblichem Wohlgeruche zu Dir emporsteige.

Mit dieser Opfergabe des Priesters bringe ich auch mich selbst Dir dar, meinen Leib, meine Seele, mein Herz und Alles, was ich bin und habe. Amen.

Zur Präfation.

Der glückselige Augenblick kommt, wo der König des Himmels und der Erde auf diesem heiligen Altare erscheinen wird. Der Priester hebt seine Hände zum Himmel empor und fordert mich auf, mein Herz zu erheben und zu loben und zu danken. Wahrhaftig ist es billig und recht, Dich zu loben und Dir Dank zu sagen immer und überall, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Du hast mich aus dem Nichts in's Dasein gerufen; und da ich gefallen, hast Du mich aufgerichtet und nicht abgelassen, Alles zu thun, um mich in Deinen Himmel zu führen. Für alles Dieses danke ich Dir und Deinem eingebornen Sohne und Deinem heiligen Geiste und rufe mit den seligen Geistern des Himmels.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind voll Deiner Herrlichkeit! Hosanna in der Höhe! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Vor der heiligen Wandlung.

Ich bitte Dich, o unendlich barmherziger Gott, durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn, Du wollest im gnädigen Hinblicke auf dieses Opfer Deines Sohnes schützen und regieren Deine heilige katholische Kirche. Bewahre sie im Frieden, breite sie aus und führe sie zum

Siege in der ganzen Welt. Gieße Deine besondern Segnungen aus über ihren obersten Hirten, den Papst, über alle Bischöfe und Priester der Kirche, über die christlichen Fürsten und Herren. Gedenke auch, o Herr, meiner lieben Eltern, Geschwister, Anverwandten, Freunde und Wohlthäter und Aller, für welche ich aus Gerechtigkeit, aus Dankbarkeit und aus Liebe zu beten schuldig bin, und verleihe ihnen durch Deine mildreiche Güte Alles, was sie an Seele und Leib zu ihrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt bedürfen. Erbarme Dich der Sünder, der Irrgläubigen und Ungläubigen, der Betrübten, Bedrängten, Nothleidenden, Kranken und Sterbenden. Erbarme Dich endlich auch meiner; komm mir zu Hilfe in allen meinen Nöthen, und nach diesem irdischen Leben nimm mich auf zu Dir in die ewige Freude und Seligkeit! Amen.

Zur heiligen Wandlung.

O Jesu, wahrer Gott und Mensch, der Du hier unter den Gestalten des Brodes und Weines wahrhaft und wesentlich gegenwärtig bist, ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an.

Jesu, Dir leb' ich! Jesu, Dir sterb' ich! Jesu, Dein bin ich im Leben und im Tod!

Jesu, ich glaube an Dich! Jesu, ich hoffe auf Dich! Jesu, ich liebe Dich!

Nach der heiligen Wandlung.

O Gott, nun bin ich durch Deine Gnade so glücklich, daß ich Dir in Wahrheit ein reines, heiliges, unbeflecktes

Opfer darbringen kann; ein Opfer, das, weit kostbarer als alle Opfer des alten Bundes, Deiner allerhöchsten Majestät allein würdig ist, nämlich Jesum Christum, Deinen eingebornen Sohn, an dem Du von Ewigkeit Dein Wohlgefallen hast. Ertheile, o Herr, Deinen Segen allen Denjenigen, die entweder in der That oder durch die Begierde ihres Herzens daran Theil nehmen, und ergieße denselben auch über die im Fegfeuer leidenden Seelen. Lindere ihre Schmerzen und führe sie bald aus dem Orte der Qual und Pein in die Wohnung des himmlischen Lichtes und der ewigen Glückseligkeit! Amen.

Zum Pater noster.

Vater unser, der Du bist im Himmel 2c.

Zum Agnus Dei.

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, schenke uns den Frieden!

Zur Communion.

O Jesu! in Deiner unendlichen Liebe gingst Du so weit, daß Du die Nahrung unserer Seele werden wolltest. Der Priester genießt jetzt diese himmlische Speise; er empfängt Deinen heiligen Leib und trinkt Dein kostbares Blut. O komm auch zu mir, Du Bräutigam meiner Seele, gehe

ein in mein Herz und erfreue es durch Deine süße Gegenwart! Gib mir Kraft, daß ich meine Leidenschaften bezähme und in allen Versuchungen siegreich bestehe. Laß nicht zu, daß ich jemals wieder in eine Sünde falle und das Band der Vereinigung mit Dir zerrissen werde, sondern befestige es immer mehr, auf daß ich mit Dir vereinigt bleibe in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Schlußgebet.

O Gott! Du hast mich des Glückes gewürdigt, der unblutigen Erneuerung jenes kostbaren Opfers beizuwohnen, welches Dein göttlicher Sohn zur Erlösung der Menschen blutiger Weise am Kreuze darbrachte. Ich danke Dir für diese große Gnade. O wäre mein Geist so gesammelt und mein Herz so von Andacht durchdrungen gewesen, wie es diese heilige Handlung verdient. Aber ich war leider vielfältig zerstreut und ohne Andacht. Vater im Himmel, verzeihe mir diese meine Zerstreuungen und alle Fehler, deren ich mich durch zu geringe Andacht während dieses heiligen Opfers schuldig machte, und laß mich nichts desto weniger an den Früchten Theil nehmen, welche fromme und gottesfürchtige Seelen durch andächtige Beiwohnung der heiligen Messe erlangen. Amen.

Zum Segen.

Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater, und der Sohn und der heilige Geist; Er befreie uns von allem Uebel des Leibes und der Seele und führe uns nach diesem zeitlichen in's ewige Leben! Amen.

Frohnleichnams-Lieder.

Lauda Sion.

Deinem Heiland, deinem Lehrer,
Deinem Hirten und Ernährer,
Sion, stimm' ein Loblied an!
Preis' nach Kräften seine Würde,
Da kein Lobspruch, keine Zierde
Seiner Größe gleichen kann.

Dieses Brod sollst du erheben,
Welches lebt und gibt das Leben,
Das man heut' den Christen zeigt;
Dieses Brod, das einst im Saale
Christus bei dem Abendmahle
Den zwölf Jüngern hat gereicht.

Laut soll unser Lob erschallen,
Unser Herz in Freude wallen;
Denn der Tag hat sich genaht,
Da der Herr zum Tisch der Gnaden,
Uns zum ersten Mal geladen,
Und dies Brod geopfert hat.

Statt des unvollkomm'nen alten
Jüd'schen Osterlamms, erhalten
Wir ein neues Sacrament.
Seht! der Wahrheit muß das Zeichen
Wie die Nacht dem Lichte weichen,
Und das Vorbild hat ein End'!

Was von Jesu dort geschehen,
Was wir so wie Er begehen,
Mahnet uns an seinen Tod.
Um Ihn würdig zu verehren
Nach der Vorschrift seiner Lehren,
Opfern wir den Wein, das Brod.

Doch wie uns der Glaube lehret,
Wird das Brod in Fleisch verkehret,
Und in Christi Blut der Wein;
Was dabei das Aug' nicht siehet,
Dem Verstande selbst entfliehet,
Sieht der feste Glaube ein.

Unter zweierlei Gestalten
Ist das Höchste hier enthalten,
Das im Zeichen uns erscheint.
Blut ist Trank und Fleisch ist Speise,
Und doch unzertheilter Weise
Christi Fleisch und Blut vereint.

Wer zu diesem Gastmahl eilet,
Nimmt Ihn ganz und ungetheilet,
Jesum Christum unversehrt.
Einer kommt und Tausend kommen,
Doch hat Keiner mehr genommen,
Und Er bleibet unverzehrt.

Fromme kommen, Böse kommen,
Alle haben Ihn genommen,
Die zum Leben, die zum Tod.
Bösen wird Er Straf' und Hölle,
Frommen ihres Heiles Quelle:
Wie verschieden wirkt dies Brod!

Theilt man endlich die Gestalten,
So wird jeder Theil enthalten,
Was das Ganze selber ist.
Nicht das Wesen, nur das Zeichen
Kann die Theilung hier erreichen,
Ungetheilt bleibt Jesus Christ.

Christen, seht die Engelspeise,
Deren auf der Pilgerreise
Dieses Lebens wir uns freu'n,

Sehet hier das Brod der Kinder,
Der Gerechten, nicht der Sünder,
Die des Heilands Tisch entweih'n.

Bilder sah'n die alten Zeiten,
Die auf dieses Opfer deuten:
Isaak schon sein Vorbild war;
In des Osterlammes Tode
Und im alten Mannabrode
Stellt es sich prophetisch dar.

Guter Hirt! Du wahre Speise!
Jesu, stärk' uns auf der Reise
In des Himmels selig Reich.
Nähr' uns hier im Thränenthale,
Ruf' uns dort zum Freudenmahle,
Mach' uns Deinen Heil'gen gleich.

Pange lingua.

Das Geheimniß sei gepriesen,
Das den Leib des Herrn enthält;
Ehre sei dem Blut erwiesen,
Welches uns zum Lösegeld
Er vergoß, der sich bewiesen
Als den König aller Welt.

Uns geboren, uns gegeben
Von der Jungfrau hehr und rein,
War auf Erden sein Bestreben,
Saat der Wahrheit auszustreu'n;
Da Er schloß sein heil'ges Leben,
Setzt' Er dieses Wunder ein.

Die Erlösung zu vollenden,
Als mit der Apostelschaar
Er, das Osterlamm zu spenden,
Beim Gesetzesmahle war:
Gab Er sich mit eig'nen Händen
Selber uns zur Speise dar.

Gottes Wort hat Brod verwandelt
In sein Fleisch, den Wein in Blut.
Wo geheim die Allmacht handelt,
Schweigt des Zweifels Uebermuth.
Der nur faßt's, der redlich wandelt,
Dessen Glaub' in Gott nur ruht.

Laßt uns also tief verehren
Ein so großes Sacrament!
Dieser Bund wird ewig währen,
Und der alte hat ein End';
Unser Glaube soll uns lehren,
Was das Auge nicht erkennt.

Gott, dem Vater, Gott, dem Sohne
Sei Lob, Preis und Herrlichkeit!
Mit dem Geist im höchsten Throne
Eine Macht und Wesenheit!
Singt in lautem Jubeltone
Göttlicher Dreieinigkeit!

Adoro te.

In Demuth bet' ich Dich, verborg'ne Gottheit, an,
Ob auch mein schwacher Sinn Dich nicht entdecken kann;
In dieser Brodsgestalt bist Du wahrhaftig hier,
Mein Herz verlieret sich und unterwirft sich Dir.

Gesicht, Geschmack, Gefühl thut hier den Schein nur kund;
Doch das Gehör verleiht den wahren Glaubensgrund:
Was Gottes Sohn gesagt, ist hier der Glaube mein;
Es ist der Wahrheit Wort, und was kann wahrer sein?

Am Kreuzesstamme war die Gottheit nur verhüllt,
Hier hüllt die Menschheit auch sich gnädig in ein Bild;
Und beide ruf' ich an, den Gottmensch Jesus Christ,
Wie Ihn der Schächer rief in letzter Todesfrist.

Die Wunden seh' ich nicht, wie Thomas einst sie sah;
Doch ruf' ich: Herr, mein Gott, Du bist wahrhaftig da!
O gib, daß immer mehr mein Glaub' lebendig sei,
Gib Hoffnung und Vertrau'n, gib Lieb' und Liebestreu'.

O Denkmal meines Herrn an seinen bittern Tod,
O Kraft des ew'gen Wort's, o wahres Lebensbrod!
Gib, daß von Dir allein sich meine Seele nährt,
Und nichts mehr außer Dir in aller Welt begehrt.

O süßer Pelikan, o Jesu, höchstes Gut,
Ach, wasche rein mein Herz mit Deinem theuren Blut,
Ein einz'ger Tropfen macht die ganze Erde neu,
Wascht alle Sünder rein und macht sie schuldenfrei.

O Jesu, den ich jetzt verdeckt nur schauen kann,
Wann wird es mir gescheh'n, wann bricht der Morgen an,
Daß ich enthüllet Dich anschau' von Angesicht
Und ewig selig sei in Deiner Glorie Licht?

O Christ, hie merk'.

O Christ, hie merk', — Den Glauben stärk'
Und schau' dies Werk!
Sieh', alles Gut, — Gott selbst hier ruht
Mit Fleisch und Blut.
  Ave Jesu, — Wahres Manhu,*) — Christe Jesu!
  Dich Jesu süß — Ich herzlich grüß', — O Jesu süß!

In der Monstranz — Ist Christus ganz,
Nicht Brod-Substanz;
Vom Brod und Wein — bleibt nur allein
Gestalt und Schein.
  Ave rc.

---

*) Manhu (Was ist das?) riefen die Kinder Israels, als sie zum ersten Male das Manna sahen, womit der Herr sie in der Wüste ernährte; von dieser Frage erhielt die Speise selbst ihren Namen.

Kein Brod ist da, — Nicht bei noch nah'
In Hostia:
Was darin ist, — Herr Jesu Christ,
Du selber bist.
  Ave ꝛc.

Nun beug' die Knie! — Gott selbst ist hie,
Weißt du nicht wie?
O zage nicht! — Des Glaubens Licht
Gibt Zuversicht.
  Ave ꝛc.

Mit Cherubim — Und Seraphim
Erheb' die Stimm'
Und preise Gott, — Gott Sabaoth,
Für dieses Brod.
  Ave ꝛc.

Vor meinem Tod, — In letzter Noth,
O Mensch und Gott,
Komm dann zu mir, — Daß ich in Dir,
Herr, scheid' von hier!
  Ave ꝛc.

Himmels-Au.

Himmels-Au, — Licht und blau,
Wie viel zählst du Sternlein?
  Ohne Zahl! — So viel Mal
  Sei gelobt das Sacrament!

Gottes Welt, — Wohl bestellt,
Wie viel zählst du Stäublein?
  Ohne Zahl! ꝛc.

Sommerfeld, — Uns auch meld',
Wie viel zählst du Gräslein?
  Ohne Zahl! ꝛc.

Dunkler Wald, — Grün gestalt't,
Wie viel zählst Du Blättlein?
  Ohne Zahl! ꝛc.

Tiefes Meer, — Weit umher,
Wie viel zählst du Tröpflein?
  Ohne Zahl! ꝛc.

Sonnenschein, — Klar und rein,
Wie viel zählst du Fünklein?
  Ohne Zahl! ꝛc.

Ewigkeit, — Lange Zeit,
Wie viel zählst du Stündlein?
  Ohne Zahl! ꝛc.

Kommt her, ihr Creaturen all'.

Kommt her, ihr Creaturen all',
Die Gottes Macht erschuf;
Kommt her und jubelt allzumal
Mit heil'gem Freudenruf!
Hier ist zugegen euer Gott,
Der Heilige, Gott Sabaoth.
  Lobpreiset ohne End'
  Das höchste Sacrament!

Stimmt an, stimmt an ihr Seraphim,
Die ihr vor Liebe brennt;
Ihr Thronen, Fürsten, Cherubim,
Singt, was ihr singen könnt'!
Herrschaften, Mächte, Kräfte all',
Erzengel, Engel ohne Zahl:
  Lobpreiset ꝛc.

Ihr Patriarchen insgemein
Und ihr Propheten all',
Auch ihr Jungfrauen keusch und rein
Sammt der Apostel Zahl,

All' Märtyrer und Beichtiger
Und du gesammtes Himmelsheer:
Lobpreiset ꝛc.

O Sonne, Mond und Sternenheer,
Und was auf Erden lebt,
Und was sich regt im tiefen Meer,
Und was in Lüften schwebt;
All' Berg' und Thal, all' Bäum' und Frücht',
All' Laub und Gras, vergeßt es nicht:
Lobpreiset ꝛc.

Und All', die ihr zugegen seid,
Lobsingt aus Herzensgrund!
Singt, Jung und Alt, thut weit und breit
Des Heilands Liebe kund!
Er ist's, der uns im Himmelsbrod
Ernährt und segnet bis zum Tod.
Lobpreiset ꝛc.

Und du, Maria, Jungfrau rein,
Schau' deinen lieben Sohn
Bei uns in den Gestalten klein,
Bei dir im Himmelsthron.
Hilf, Mutter, uns lobpreisen Ihn,
Bitt', daß wir All' empfangen Ihn
An unserm letzten End'
Im heil'gen Sacrament.

Und dies sei unser Losungswort,
Daran man uns erkennt,
So lang das Herz schlägt, immerfort
Die Zunge es bekennt,
Und wenn sich naht die letzte Stund'
Soll sterbend sprechen unser Mund:
Gelobt sei ohne End'
Das höchste Sacrament.

Inhalts-Verzeichniß.

Unterricht über das allerhl. Sacrament des Altars.

I. Einsetzung. Begriff. Wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi. Anbetung.

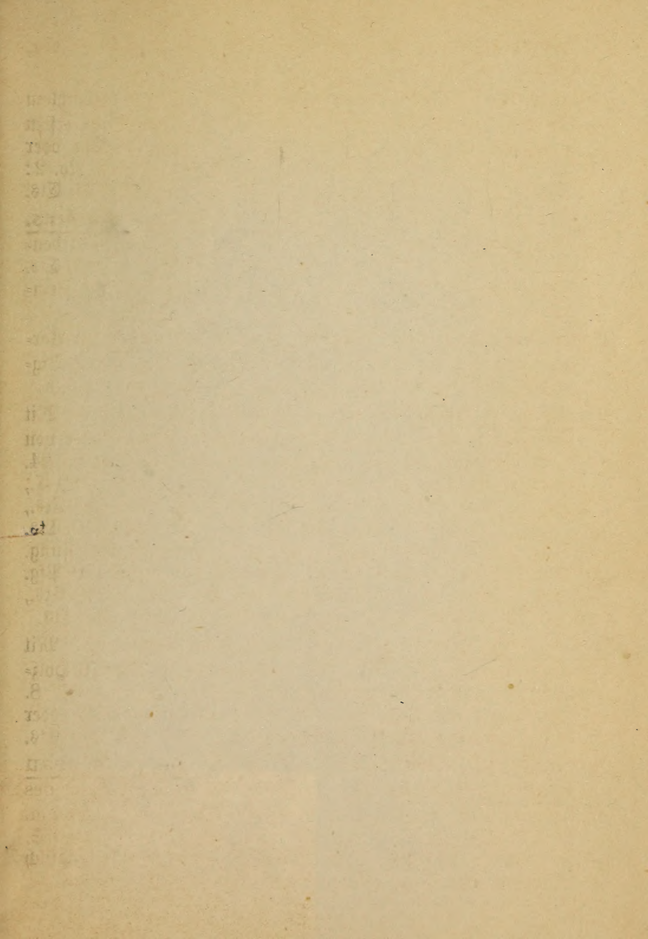
II. Das heilige Meßopfer.

III. Die heilige Communion.

IV. Liturgische Erklärung der heiligen Messe.

Gebetbüchlein.






LIBRARY OF CONGRESS
0 017 338 787 8